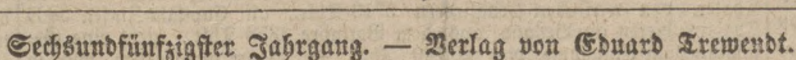
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 284. Mittag-Ausgabe.


Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Dinstag, den 22. Juni 1875.

Deutschland.

Berlin, 21. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Prediger Barthélemy am französichen Hospital in Berlin, dem Steuerrath Scriba zu Celle und dem Steuereinnehmer Vandrey zu Richtenberg im Kreise Franzburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Mitgliede der technischen Bau-Deputation, Mitgliede des Directoriums der Berlin-Stettiner-Eisenbahn-Gesellschaft, Geheimen Regierungsrath a. D. Stein zu Stettin, den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirten Hagen auf Gilgenau im Kreise Ortelsburg und dem Verwalter der Freiherrlich von Bodelschwingh-Plettenbergschen Besitzung Draiserhof bei Eltville, Christian Pütz, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Hegemeister Wagner zu Forsthaus Pechteich, im Kreise Niederbarnim, dem Förster Witte zu Bischofsheide, im Kreise Schildberg, dem Förster Gurnick zu Forsthaus Dolk, im Kreise Cottbus, dem Moorvogt Struck zu Einfelder-Schanze, im Kreise Kiel, dem Gemeindevorsteher Wachholz zu Neu-Griebnitz, im Kreise Bublitz, dem früheren Ortsrichter Gottlob Ruhland zu Lindenau, im Kreise Hoyerswerda, und dem Gefangenen-Aufseher Japke zu Hannover das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Schullehrer Zellner zu Rogasen, im Kreise Obornik, die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat den Kreis-Schul-Inspector Dr. Dittmar in Gnesen zum Regierungs- und Schulrath, sowie den Regierungs-Assessor Friedrich Ludwig Carl von Sybel zum Landrathe des Kreises Gummersbach ernannt; dem Kaufmann Theodor Pyrkosch zu Ratibor den Charakter als Commissions-Rath verliehen, und der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Oberhausen getroffenen Wahl gemäß den Apotheker Friedrich Bellingrodt daselbst als unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Oberhausen auf die gesetzliche Amtsdauer von sechs Jahren bestätigt.

Dem Kaufmann J. C. Pflüger ist Namens des Deutschen Reiches das Exequatur als Generalconsul des Königreichs Hawaii mit dem Sitze in Bremen ertheilt worden.

Der Regierungs- und Schulrath Dr. Dittmar ist der Regierung zu Posen überwiesen worden. Am evangelischen Schullehrer-Seminar zu Steinau a. O. ist der Lehrer Menzel als Hilfslehrer angestellt worden. — Der Königliche Eisenbahnbau- und Betriebs-Inspector Heinrich Adolf August Bachmann zu Königsberg i. Pr. ist nach Bromberg versetzt, und sind demselben die Functionen als Vorsteher einer Neubau-Abtheilung im technischen Bureau der Königlichen Direction der Ostbahn daselbst übertragen worden. Der Königliche Eisenbahn-Baumeister Adolf Beil ist von Bromberg nach Königsberg i. Pr. versetzt und mit den Functionen eines Vorstehers des technischen Bureaus der Königlichen Eisenbahn-Commission daselbst betraut worden.

Dem Fabrikanten August Fromm zu Leipzig-Reudnitz ist unter dem 18. Juni 1875 ein Patent auf eine Maschine zum Rundpressen von Buchrücken auf drei Jahre ertheilt worden.

Berlin, 21. Juni. [Se. Majestät der Kaiser und König] hat am Sonnabend, den 19. d. M., in Ems den General der Infanterie z. D. v. Etzel, den Grafen v. Schaffgotsch aus Warmbrunn, den Regierungs-Präsidenten v. Leipziger aus Aachen, den Landrath v. Alvensleben aus Neuhaldensleben und den Afrikareisenden Dr. Nachtigal zur Tafel gezogen. Später nahm Allerhöchstderselbe den Vortrag des Geheimen Legations-Raths v. Bülow entgegen.

Gestern Vormittag um 11 Uhr 45 Minuten ist Se. Kaiserliche Hoheit der Erzherzog Albrecht von Oesterreich in Begleitung des General-Lieutenants Piret und des Adjutanten Majors Grafen Wallis in Ems zum Besuche eingetroffen. Höchstderselbe wurde am Bahnhofe von Sr. Majestät dem Kaiser und König begrüßt und von dort nach dem Kurhause geleitet, wo die Gemächer in Bereitschaft gehalten waren. Zum Diner waren außer dem Fürstlichen Gaste und dessen Begleitung der österreichische Militärbevollmächtigte Fürst Lichtenstein, der Graf Degenfeld-Schonburg aus Ungarn, der österreichische Oberst Mangold und der Kriegsminister, General der Infanterie v. Kameke, nebst Adjutanten eingeladen.

Am Dinstag oder Mittwoch gedenkt Se. Majestät der Kaiser und König Sich zum Besuche nach Jugenheim zu begeben.

Der Aufenthalt Sr. Majestät des Kaisers und Königs in Ems wird bis zum 4. Juli verlängert werden, und gedenkt Allerhöchstderselbe Sich alsdann zu einem zweitägigen Aufenthalt nach Coblenz zu begeben. Die weiteren Reisedispositionen sind noch vorbehalten. Der Reise zur Badekur in Gastein wird ein kürzerer Aufenthalt in Karlsruhe und auf der Mainau vorhergehen.

Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers von Rußland von Jugenheim wird bestimmt am Sonnabend über Weimar stattfinden, wo Allerhöchstderselbe dem Großherzoglichen Hofe einen Besuch abzustatten beabsichtigt.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] wurde vorgestern auf der Station Bickenbach von Sr. Majestät dem Kaiser Alexander von Rußland, von Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Erzherzog Albrecht von Oesterreich und von Sr. Hoheit dem Prinzen Alexander von Hessen empfangen und nach Schloß Heiligenberg bei Jugenheim geleitet, woselbst das Diner stattfand. Nach demselben begleitete Se. Majestät der Kaiser Alexander Ihre Majestät die Kaiserin auf die Station zurück. Auf der Weiterreise nach Coblenz begrüßten Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Ludwig von Hessen Ihre Majestät die Kaiserin in Darmstadt. — Allerhöchstdieselbe empfing gestern in Coblenz Se. Königliche Hoheit den Prinzen August von Württemberg und die Herzogin von Ossunna; der Afrika-Reisende Dr. Nachtigal hatte die Ehre Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin vorgestellt zu werden.

Ihre Majestät die Kaiserin-Königin besucht heute Se. Majestät den Kaiser und König in Ems, wo ein Diener für Se. Kaiserliche Hoheit den Erzherzog Albrecht von Oesterreich stattfindet — Den Kammerherrndienst hat der Freiherr von Fürstenberg-Binzfeld übernommen. („R. A."

⊙ **Berlin**, 21. Juni. [Der Bundesrath. — Sitzung des Staatsministeriums. — Provinzialstände. — Die Auswanderung nach Brasilien.] Morgen wird der Bundesrath wieder eine Sitzung abhalten, der wahrscheinlich nur noch eine Sitzung in dieser Woche folgen wird. Alsdann wird der Bundesrath sich mindestens bis in den August vertagen. In der morgenden Sitzung wird u. A. auch ein Antrag des Ausschusses für Justizwesen, betreffend die Anträge Lübecks, Bremens und Hamburgs wegen der Handelsgerichte zur Verhandlung kommen. Dieser wichtige Antrag des Justizausschusses geht dahin, die Commissarien der verbündeten Regierungen bei den Berathungen der Reichstags-Commission über die Justiz-Gesetzentwürfe dahin mit Instruction zu versehen, 1) daß sie der gemeinsamen Ueberzeugung der verbündeten Regierungen entschieden Ausdruck geben: „es sei die Aufrechterhaltung der Handelsgerichte durch das Interesse des Handels-Verkehrs dringend geboten", und daß sie 2) jedenfalls dahin zu wirken suchen, die Reichstags-Commission möge auch, wenn sie bei dem gefaßten Beschlüsse auf Wegfall der Handelsgerichte stehen bleiben sollte, sich darum der eventuellen Berathung der einschlagenden Bestimmungen über Handelsgerichte, wie dieselben von den verbündeten Regierungen in dem Entwurfe der Civilprozeß-Ordnung und des Gerichtsverfassungs-Gesetzes vorgeschlagen sind, nicht entziehen. — Die zuerst auf Dinstag angesetzte Sitzung des Staats-Ministeriums fand zu heute unter Vorsitz des Vicepräsidenten statt. Die veränderte Bestimmung scheint mit der bevorstehenden Abreise einiger Minister in Verbindung zu stehen. Der Minister Friedenthal will schon heute Abend nach Preußen abreisen. Mitte Juli kehrt derselbe nach Berlin zurück und wird erst gegen Ende Juli einen Urlaub antreten. — Die „Deutschen Nachr." bringen die Mittheilung, daß die alten Provinzialstände nochmals berufen werden sollen, um über die Ausführung des Dotationsgesetzes zu beschließen. Das beruht wohl auf Mißverständniß. Diese Beschlußnahme fällt in denjenigen Provinzen, welche die neue Provinzialordnung erhalten, der neuen Provinzial-Vertretung zu. Nur in den anderen Provinzen werden wie schon vor einigen Tagen mitgetheilt wurde, die bisherigen Provinzial- und Communalstände zu jenem Zwecke zu berufen sein. — Neuere Wahrnehmungen haben erkennen lassen, daß die Agitation für die Auswanderung nach Brasilien, namentlich in einigen der östlichen Regierungsbezirke fort und fort mit Erfolg betrieben wird. Die Minister des Innern und für Handel haben demzufolge die betreffenden Regierungen wiederholt veranlaßt, der Sache ihre volle Aufmerksamkeit zuzuwenden.

□ **Berlin**, 21. Juni. [Separatvertrag Rußlands, Deutschlands und Oesterreichs über das Kriegsrecht. — Der französische Botschafter Marquis Gontaut-Biron. — Pferdeausfuhrverbot. — Kirchenpolitisches Gesetz.] Die Petersburger Kriegsrechts-Conferenzen werden doch noch in eine entscheidende Phase treten, wenn sich die Nachrichten bestätigen, welche in diplomatischen Kreisen darüber circuliren. Diesen zufolge würden die drei Großmächte, Rußland, Deutschland und Oesterreich zu einem Abkommen über die Weiterführung der Conferenzen gelangen und einen Separatvertrag unter sich abschließen. Das russische Cabinet scheint der Zögerungen und Einwände müde zu sein, welche von einigen kleinen Regierungen ausgehen. In einem vom Staatsrath Jomini erlassenen Rundschreiben an die Vertreter Rußlands im Auslande wird allerdings den kleinen Regierungen vorgeworfen, daß sie die erste Einladung zu der Conferenz noch nicht beantwortet haben. Wie wir jedoch hören, ist auf Anregung Hollands eine Verständigung zwischen den kleinen Staaten erfolgt, nach welcher die Betheiligung an den Conferenzen in Aussicht genommen worden ist, aber eine Anzahl essentieller Bestimmungen des Petersburger Programms als unannehmbar erklärt wird, weil dieselben die Mittel für die nationale Vertheidigung ausschließen. Es wird namentlich von den kleinen Regierungen darauf hingedeutet, daß der russische Kriegsrechtsentwurf die Occupationsfrage in einer Weise zu lösen sucht, welche nur den großen Militärstaaten zu Gute kommen würde. Es ist also richtig, daß das russische Cabinet den kleinen Regierungen keinen Termin für die Abhaltung der Petersburger Conferenz angeben kann oder will, daß dies aber voraussichtlich den alliirten Cabinetten gegenüber geschieht. Haben diese den Separatvertrag abgeschlossen, so wird wohl den übrigen Regierungen der Beitritt zu demselben freigestellt sein. — Vor Kurzem enthielten die Journale eine officiöse Verwarnung an den französischen Botschafter, Marquis de Gontaut-Biron, welche diesem die Vernachlässigung seiner persönlichen Beziehungen zu dem auswärtigen Amte und legitimistische Allüren vorwarf. Die letzteren sollen ihn mit hiesigen, gegen den deutschen Reichskanzler frondirenden Kreisen in Verbindung setzen und es wünschenswerth erscheinen lassen, daß die französische Regierung einen anderen Repräsentanten nach Berlin sende. Der Marquis läßt diese Behauptung durch seine hiesigen diplomatischen Freunde mit aller Entschiedenheit widerlegen. Er führt an, daß der deutsche Botschafter in Paris weit angenehmere sociale Beziehungen zu den vornehmen Kreisen unterhält, als ihm (dem Marquis) dies gestattet ist. Er habe wegen trauriger Familien-Ereignisse und später als Mitglied der National-Versammlung einen längeren Aufenthalt in Paris nehmen müssen, während er gegenwärtig in Reichenhall weile, somit sein Verkehr mit politischen Kreisen in Berlin unmöglich war. Wie uns dünkt, ist diese Darlegung wenig geeignet, den französischen Botschafter von den Sympathieen freizusprechen, die er wiederholt gegen solche Mitglieder des hiesigen Adels dargethan, welche der feudalen Fraction des Herrenhauses näher, als den liberalen Kreisen stehen. Was seine persönlichen Beziehungen zum Auswärtigen Amt anlangt, sagen seine Freunde, so habe er wiederholt in officiellen Missionen mit dem Stellvertreter des Fürsten Bismarck conferirt und er müsse dem Unterstaatssecretär v. Bülow das Zeugniß geben, daß er ihm mit eben so viel Liebenswürdigkeit als aufrichtigem Wesen begegnet sei. Aber der Botschafter einer Großmacht habe doch das lebendige Interesse und auch das Bedürfniß, mit dem leitenden Minister jenes Hofes, bei dem er accreditirt ist, in persönlichen Verkehr zu treten, und in dieser Beziehung äußerte Marquis de Gontaut-Biron, daß er während 19 Monat den Fürsten Bismarck nicht gesehen habe. ... Der Marquis scheint die bekannten Gesundheitsverhältnisse des Reichskanzlers nicht zu berücksichtigen, die seit mehr als 2 Jahren den Verkehr mit den Chefs der auswärtigen Missionen außerordentlich erschweren, wenn nicht unmöglich gemacht haben. Es ist kein Ausnahmezustand, welcher den französischen Botschafter allein trifft. Man hat allerdings gesagt, daß die Mittheilungen des Stellvertreters des Fürsten desavouirt werden können und führt sogar einige solche Fälle an. Aber es ist nicht abzusehen, wie im diplomatischen Verkehr Einrichtungen getroffen werden können, die solches zu verhindern im Stande sind. Außerdem ist es jedem Minister der auswärtigen Angelegenheiten unbenommen, über den jeweiligen Stand einer diplomatischen Frage solche Informationen zu ertheilen, die sich später als unzutreffend erweisen könnten. Das gehört eben zum Wesen der diplomatischen Kunst. — Die Münchener Nachricht betreffs einer Anregung des baierischen Bundesbevollmächtigten über die Aufhebung des Pferdeausfuhrverbots hat in den betheiligten Kreisen zu der Annahme geführt, daß die Angelegenheit im Bundesrathe zur Sprache gelangen wird. Die Interessenten lassen hier Nachfragen über den Ausfall der baierischen Bemühungen halten, ohne daß denselben eine bestimmte Antwort ertheilt werden kann. Bezeichnend ist es, daß einer der wesentlichsten Factoren für das Ausfuhrverbot in Charlottenburg bei Berlin zu suchen ist, wo nämlich einer der bedeutendsten Pferde-Lieferanten der deutschen Armee die Erfahrung gemacht hat, daß zur Zeit, als das französische Cadresgesetz die Besorgnisse der deutschen Regierungen hervorrief, zahlreiche französische, belgische, schweizerische und italienische Angenten erhebliche Pferdeankäufe in Deutschland machten und die Preise außerordentlich hoch trieben. Eine detaillirte und auf persönlichen Erfahrungen gestützte Vorstellung der Charlottenburger Pferdehändler an das Reichskanzleramt hat in der That zu jener Auffassung geführt, welche für das Ausfuhrverbot geltend gemacht wurde. Die inländischen Pferdezüchter haben es bisher aus patriotischen Gründen unterlassen, die Angelegenheit zur Sprache zu bringen, doch dürfte dies bei der Rundreise, welche der landwirthschaftliche Minister in der Provinz Preußen unternimmt, ohne Zweifel erfolgen. — Die bairische Regierung scheint mit der beabsichtigten Einbringung eines Reichsgesetzes, betreffend das Verbot von Processionen, Collecten 2c., nicht einverstanden zu sein. Es ist fraglich, ob trotz dieses Widerspruchs dem Bundesrath der bezügliche Entwurf vorgelegt wird.

Posen, 21. Juni. [Das beleidigte Sanctissimum.] Die „Ostd. Ztg." schreibt: Hiesige polnische Blätter brachten zuerst die Nachricht, daß bei der Frohnleichnamsprocession auf dem Sapiehamarkte ein Offizier der hiesigen Garnison (übrigens Katholik) aus dem Fenster heraus Cigarre geraucht und den Rauch auf das Sanctissimum geblasen habe. Schon damals wurde ermittelt, daß der Vorfall völlig falsch geschildert worden ist. Er reducirt sich darauf, daß ein Offizier in einer Hausthüre stehend eine Cigarre geraucht und harmlos der Procession zugesehen hat. Nachdem die Affaire durch den Abgeordneten Kantak über Gebühr zu einer wichtigen Sache aufgebauscht worden ist, hat die nunmehr stattgehabte militärbehördliche Ermittelung auf gerichtlichem Wege, wie wir von zuständiger Seite erfahren, ergeben, daß der angeblich verübte Exceß (Anblasen des Sanctissimum) vollständig erfunden ist.

Brandenburg, 21. Juni. [Der heute hier zusammengetretene brandenburgische Städtetag] war von 56 Deputirten aus 34 verschiedenen Städten besucht. Es wurde mit großer Stimmenmehrheit beschlossen, auf die Tagesordnung des im nächsten Jahre zusammentretenden Städtetages bestimmt formulirte Thesen über die Gemeindebesteuerung zu setzen. Ferner wurde der Vorstand beauftragt, dem nächsten Städtetage Vorschläge über eine Vereinigung der brandenburgischen Städte behufs gegenseitiger Uebertragung der Pensionskassen für die Wittwen und Waisen städtischer Gemeindebeamten zu machen. Zum Versammlungsort des nächsten Städtetages wurde die Stadt Guben bestimmt.

Ems, 21. Juni. [Ihre Majestät die Kaiserin Augusta] traf heute, von Koblenz kommend, hier ein. An dem Diner bei den Majestäten nahmen der Erzherzog Albrecht, der Prinz August von Würtemberg und der Kriegsminister v. Kamecke Theil. Die Kaiserin begiebt sich heute Abend nach Koblenz zurück. Der Erzherzog Albrecht wird Ihrer Majestät morgen dort einen Besuch abstatten.

Freiburg, 21. Juni. [Der Reichstags-Abgeordnete Lasker] verweilt jetzt in dem Schwarzwaldorte St. Blasien zur Stärkung seiner Gesundheit.

Oesterreich.

⁂ **Wien**, 20. Juni. [Die Begegnung der Kaiser von Oesterreich und Rußland. — Die Brünner Weber. — Der Bischof von Königgrätz.] Während die Nachrichten aus Jugenheim melden, daß Erzherzog Albrecht bei dem Kaiser Alexander eine höchst zuvorkommende Aufnahme gefunden: erfahren wir zugleich, daß der Zar seine Rückreise so einrichten wird, um an der Grenze Böhmens in Komotau mit unserem Kaiser zusammenzutreffen. Die Anzeige ging gestern spät am Abende unseren Blättern aus dem Preßbureau zu: Es fanden die meisten derselben noch Zeit, das Ereigniß heute Früh in enthusiastischen Leitartikeln zu verherrlichen. Allerdings ließ sich ein besserer Belag dafür kaum finden, daß es eitel Geschwätz war, wenn man von der Lockerung des Berliner Drei-Kaiser-Bündnisses und von der Möglichkeit sprach, eine englisch-russische Allianz zur Hintanhaltung deutscher Kriegsgelüste treten zu sehen. Daß Rußland treu zu Preußen hält, wird jetzt wohl auch dem eingefleischtesten französischen Revanchepolitiker klar sein — nicht minder, daß die Intimität zwischen Wien und Berlin durch Andrassy's kluge Haltung Derby gegenüber sehr gestiegen ist. Wenn also auch Oesterreich und Rußland neuerdings einander nahe traten, so sind ja wohl alle Glieder der Kette, die den europäischen Frieden zusammenhält, fast geschlossen. Als wollte er seine feste Ueberzeugung von der Sicherheit des europäischen Friedens documentiren, geht Graf Andrassy, in die Fußstapfen Ihres Kanzlers tretend, auf drei Monate in Urlaub. Wenn aber die Monarchen von Oesterreich und Rußland sich bald in der Nähe eben jener böhmischen Engpässe die Hand drücken, in denen vor 62 Jahren die Truppen der drei Alliirten unter Kleist von Nollendorff das Corps Vandammes gefangen nahmen: so können die Völker sich nur darüber freuen, daß die Umstände wenigstens nicht darnach angethan sind, ein Einlenken in die Geleise jener heiligen Allianz von 1815 zu gestatten, mit deren Wiederherstellung selbst die Sicherung des Weltfriedens fast zu theuer bezahlt wäre! — Der Arbeiter-Strike in Brünn kann leicht eine neue und recht unangenehme Verlegenheit für unser Ministerium werden. Wenn nicht ein Wunder eintritt, so werden am Mittwoch noch gegen 10,000 Weber-Arbeiter brotlos. Denn wo die Fabrikanten erklären, daß sie nur noch arbeiten, um die Maschinen nicht rasten zu lassen, die Arbeiter aber einen Tarif mit Lohnerhöhungen von 50 bis 100 pCt. durchsetzen wollen, wie ist da ein Ausgleich denkbar; wenn auch die Fabrikbesitzer in der Form noch so sorgfältig jedes unnütz schroffe Auftreten vermeiden! Uebrigens ist auch der Schmerzensschrei der Arbeiter ganz gut zu verstehen: es drückt sie der Schuh eben da, wo er uns Alle drückt. Die Verbindung der unseligen Weltausstellung mit dem Krach hat eine unsinnige Schwindelhöhe der Preise für die einfachsten Lebensbedürfnisse erzeugt, die bei stetig und rapid sinkendem Verdienste nicht nur nicht herunter-, sondern weit eher noch hinaufgeht. Diese Zwickmühle macht das Dasein nachgerade in ganz Oesterreich unerträglich und der Fabrikarbeiter muß sich natürlich am ersten nach einem Auswege umsehen, da er unter dem Sinken der Löhne am meisten leidet und am wenigsten in der

Lage ist, die steigenden Kosten für das Unentbehrliche durch Beschneidung seines Haushaltes in Betreff des Ueberflüssigen hereinzubringen. — Der neue Bischof von Königgrätz, Hais, ist bisher Regens des bischöflichen Seminars in Budweis gewesen, wo er, der übrigens ein Sohn blutarmer Eltern aus Niederösterreich ist, den stockczechischen Charakter der Anstalt unangetastet ließ, jedoch keine „nationalen" Hetzereien duldete. Königgrätz ist nun gleichfalls eine fast rein czechische Diöcese mit einer und einer halben Million Seelen, wo der verstorbene Bischof Hanl von Kirchtreu absolut keine politische Verhetzung von der Kanzel herab während seiner zweiundvierzigjährigen Amtirung duldete. Will der neue Bischof die segensreiche Wirksamkeit seines Vorgängers fortsetzen, so braucht er nur den Generalvicar Dr. Rais fortamtiren zu lassen, der auch während des greisen Hanl langer Krankheit die Diöcese in demselben milden Geiste regiert hat. Indessen bleibt immer zu bemerken, daß Hais auf der Ternaliste, die Cardinal Fürst Schwarzenberg, einreichte, stand, wenn er gleich erst der dritte der Vorgeschlagenen war. Ein Protégé des Prager Cardinals also ist der Erwählte jedenfalls und da wir nicht wissen können, ob die Wahl der Krone mit oder ohne Zustimmung des Ministeriums auf ihn fiel, bleibt uns nichts übrig, als unbefangenen Blickes die amtliche Thätigkeit des Mannes zu beobachten.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 17. Juni. [Parlament.] In der gestrigen Nachmittagssitzung des Unterhauses bildete den Hauptgegenstand der Erörterung. Die von Sir Wilfrid Lawson, dem bekannten Vorkämpfer der Mäßigkeitsapostel, alljährlich eingebrachte Permissive Prohibitery Liquor-Bill, die eine Vorlage, welche das Etablissement von Schankwirthschaften von der Zustimmung der Steuerzahler der Lokalität abhängig zu machen bezweckt. Mr. Wheelhouse, der Repräsentant der Schankwirthe, beantragte die Verwerfung der Maßregel aus dem Grunde, weil sie die Gleichheit verletze und den Armen allein treffe, indem sie ihm Freiheiten entziehe, die Reiche behalten würden. Die Legislatur habe kein Recht, dem Menschen zu dictiren, was er essen und trinken solle. Die Bill, behauptet er, würde die Trunkenheit nicht vermindern, denn die Bewohner einer Lokalität, in der Wirhshäuser nicht geduldet seien, würden sehr bald eine andere finden, wo eine solche Beschränkung nicht existire, wie dies jünst in einem gewissen Distrikt in Yorkshire der Fall war. Ueberdies kann keine Gesetzgebung in der Welt einen Menschen verhindern, sich zu betrinken. Mr. Goldsmid und Mr. Roebuck sprachen ebenfalls gegen die Bill. Letzterer mißbilligte sie als unweise, ungerecht und unpractisch. Die Beeinträchtigung der Privatgewohnheiten eines Menschen gehe über jede gesunde Jurisprudenz hinaus, und wenn die Bill durchgehe, würde England in Folge der Agitation, Zwietracht und Spionage, die sie provociren würde, eine Hölle auf Erden werden. Sir W. Lawson rechtfertigte seine Vorlage auf Grund des mit jedem Jahre mehr um sich greifenden Lasters der Trunksucht im Lande. Sie sei nicht gegen die Schankwirthe gerichtet, sondern nur eine Ausdehnung der bestehenden Bestimmungen, indem sie die Controlle der Einwohner über die Zahl der Schankwirthschaften vergrößere. Mr. Carter und der Irländer Sullivan unterstützten die Vorlage. Alderman Cobden, Mr. Knathbull-Hogessen, Mr. Macdonald und Mr. Burt sprachen gegen dieselbe, letztere Beide im Namen der Arbeiterklasse. Zuletzt legte der Unterstaatssecretär des Innern, Sir H. Selwin-Ibbetson, Namens der Regierung ein Veto gegen dieselbe ein. Die Staatsregierung, bemerkte er, ziehe es vor, ein zugestandenes Uebel lieber durch Beschränkung und Regelung als durch Zwang und Verbot zu behandeln. Sir W. Lawsen's Statistiken, wenn unparteiisch analysirt, wiesen die Zunahme der Trunkenheit nicht nach, und das Votum der Steuerzahler würde sicherlich nicht die Wünsche der Nachbarschaft in befriedigender Weise repräsentiren. Die wirkliche Remedur gegen die Trunkenheit sei das Umsichgreifen der Erziehung und die Verbesserung der Wohnungen der arbeitenden und ärmeren Klassen. Bei der hierauf vorgenommenen Abstimmung wurde die Bill mit 371 gegen 86 Stimmen verworfen.

[Die irischen Home-Ruler] hielten gestern in der St. James-Hall einen Parteitag, an welchem fast sämmtliche irischen Parlamentsmitglieder und Deputationen aus allen Theilen des Königreichs Theil nahmen. Lord Robert Montagu, M.-P. für Westmeath, welcher den Vorsitz führte, leitete die Verhandlungen mit einer Rede ein, in welcher er constatirte, daß es nur nach langem Streben eine einige und compakte irische Partei im Hause der Gemeinen gebe. Die Regierung hätte dies in der Schwierigkeit, auf die sie in der Durchführung ihrer jüngsten Einschränkungsbill im Hause stieß, herausgefunden. Im Weiteren behauptete der Redner, daß Home-Rule nicht eine Zergliederung des britischen Reiches, sondern nur eine lokale Selbstregierung für Irland bedeute. Die britische Regierung würde um so stärker sein, wenn sie der Smaragdinsel das Home-Rule gewähre, denn Irland würde dann sowohl loyal wie zufrieden werden. Das irische Volk sei in der Frage einig und entschlossen. Dann faßte die Versammlung zwei Beschlüsse, von denen einer erklärte, daß Home-Rule nach dem von der in Dublin abgehaltenen Home-Rule-Conferenz niedergelegten Programm der einzige Modus sei, durch welchen die bestehende Schwierigkeit zwischen Großbritannien und Irland gerecht und billig beseitigt werden könne, und der andere, daß die Behandlung irischer Fragen seitens des Parlaments während der jetzigen und vorhergehenden Session zeige, wie wenig es die Wünsche und Gefühle des irischen Volkes kenne.

[Der römisch-katholische Clerus von Liverpool] beschloß in einer gestern abgehaltenen Synode, alle Kirchenmusik theatralischer Tendenz aus dem Gottesdienst zu entfernen, weibliche Stmmen aus den Chören so viel als möglich auszuschließen, und die Gregorianischen Gesänge wieder einzuführen. Dies ist dem Vernehmen nach der Wunsch des Papstes wie des Cardinals Manning.

[Die „Schiller"-Katastrophe.] Ein Telegramm aus Scilly meldet, daß zwei weitere Leichen von Personen, die sich am Bord des Dampfers „Schiller" befanden, aus dem Meere gefischt wurden. Die eine wurde als Hr. E. Mannheimer und die andere als Hr. Ferdinand Kreuter identificirt.

A. A. C. **London**, 18. Juni. [Parlaments-Verhandlungen vom 17. Juni.] Das Oberhaus las das Handwerker-Wohnungengesetz zum dritten Male und förderte die Bill zur härteren Bestrafung von brutalen Vergehen gegen die Person durch die Comiteberathung.

Im Unterhause interpellirte Mr. Monk den Premierminister, ob er dem Hause die Gründe mittheilen wolle, welche die Regierung bewogen, einem Beamten der britischen Regierung auf Ansuchen der Ottomanischen Regierung die Erlaubniß zu ertheilen, als Schiedsrichter in Streitigkeiten zwischen dieser Regierung und einem Eisenbahnunternehmer zu fungiren. Mr. Disraeli erwiederte u. A. „Die Ottomanische Regierung hat eine Commission zur Prüfung der allgemeinen Wirksamkeit und Hinlänglichkeit der Eisenbahnen, die sie jüngst bauen ließ, niedergesetzt. Sie hat zwei bedeutende Ingenieure zu Mitgliedern dieser Commission ernannt und sie stellte an den Staatssecretär für auswärtige Angelegenheiten das förmliche Gesuch, dem Capitän Tyler die Erlaubniß zu ertheilen, ebenfalls an dieser Commission Theil nehmen zu können. Lord Derby wendete sich hierauf an das Handelsamt und drückte seine Meinung aus, daß es ihn freuen würde, wenn das Amt ohne Nachtheil für sich selber und ohne Verstoß gegen die Etiquette dem Gesuche der Ottomanischen Regierung stattgeben könnte, da dies, wie Lord Derby hervorhob, nicht allein ein Act großer Höflichkeit gegen diese Regierung sein, sondern dieselbe auch in einer der wichtigsten Angelegenheiten — nämlich der Vervollständigung ihrer Eisenbahnen — unterstützen würde. Die Angelegenheit wurde demnach in einem gewissen Sinne als eine diplomatische Anstellung betrachtet. Es war natürlich eine Sache der Discretion auf Seiten der Regierung und insbesondere des Präsidenten des Handelsamtes, und ich glaube, daß er discret handelte, indem er den Vorschlägen Lord Derby's Rechnung trug. Ich glaube ferner, daß das eingeschlagene Verfahren dem Lande wie einem Alliirten, für dessen Wohlfahrt wir uns interessiren, dienlich sein wird." (Hört, hört.) Demnächst erklärte der Attorney-General auf eine bezügliche Anfrage Whalley's, daß er die Niedersetzung eines Comite's zur Untersuchung des angeblichen Mißverhaltens der Richter des Tichborne-Processes nicht vorzuschlagen beabsichtige, da die ein solches Verfahren verlangende Petition auf einer gänzlichen Verdrehung der Thatsachen beruhe. Dann stellte der Attorney-General einen Antrag auf Niedersetzung einer königlichen Commission zur Untersuchung der jüngsten Wahlumtriebe in Norwich, dem nach einer langen Debatte, an welcher sich u. A. Mr. Whalley, Dr. Kenealy und Mr. Bright betheiligten, stattgegeben wurde. Bei Weitem den größten Theil des Abends nahm die Berathung der Regierungsvorlage zur Amendirung des Kauffahrteigesetzes in Anspruch.

[Brand.] In Newcastle wurde gestern die Hängebrücke über den Tyne mit Ausnahme der steinernen Pfeiler ein totaler Raub der Flammen. Die Brücke, die noch nicht ganz vollendet war, wurde vor 8 Jahren in Angriff genommen und hat bis jetzt circa 200,000 Lstr. gekostet.

Provinzial-Zeitung.

H. **Breslau**, 21. Juni. [Die General-Versammlung des Schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten] wurde von dem Vorsitzenden des Verwaltungsraths, Oberamtmann Seyffert, eröffnet.

Nach einer allgemeinen Uebersicht der günstigen finanziellen Lage und erfolgreichen Wirksamkeit des Vereines durch den Vorsitzenden erstattete Director Graff den Geschäftsbericht.

Nach dem Jahresbericht pro 1874 erzielte der Verein in dem abgelaufenen Geschäftsjahre eine Baar-Einnahme von 16,390 Thlr. 28 Sgr., darunter an Beiträgen von Ehrenpatronen und Ehrenmitgliedern rot. 2098 Thaler, von wirklichen Mitgliedern 5713 Thlr., an Capitals-Zinsen 5804 Thaler; hierzu an Bestand aus dem Vorjahre 4358 Thlr., giebt eine Gesammt-Baar-Einnahme von 20,749 Thlr. — Baar ausgegeben wurden 16,147 Thlr., darunter auf Pensionen und Wittwen- und Waisen-Unterstützungen 4660 Thlr., an Verwaltungsunkosten incl. 1150 Thlr. Beamtengehalt 1824 Thlr., zum Ankauf für 10,000 Thlr. Neue Posener 4proc. Pfandbriefe 9499 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. Es verblieb somit Ende 1874 ein rechnungsmäßiger Baarbestand von 4601 Thlr. Das Vermögen des Vereins betrug Ende 1873 an Effecten 140,300 Thlr. und an baar 4358 Thlr.; es traten zu an Effecten 9300 Thlr. und 243 Thlr. baar, so daß Ende 1874 das Vereinsvermögen betrug an Effecten 149,600 Thlr. und baar 4601 Thlr.

Der Verein hatte Ende 1873 an Mitgliedern 431 Ehrenpatrone und Ehrenmitglieder, 1110 wirkliche und außerordentliche Mitglieder, zusammen also 1541 Mitglieder. Während des Jahres 1874 traten 17 Ehrenmitglieder (hierunter 1 Ehrenpatron) und 28 wirkliche und außerordentliche, zusammen also 45 Mitglieder neu ein, während 23 Ehrenmitglieder und 54 wirkliche und außerordentliche Mitglieder, zusammen also 77 Personen infolge Austrittserklärung, Verziehen, Tod rc. ausschieden; 4 wirkliche Mitglieder traten in die Kategorie der Ehrenmitglieder über und zählt Ende 1874 der Verein also 429 Ehrenpatrone und Ehrenmitglieder und 1080 wirkliche und außerordentliche, zusammen 1509 Mitglieder. Die Hauptursache für den Rückgang ist in den in § 2 des Statutennachtrages vom 23. Septbr. 1863 ausgesprochenen Beschränkungen für die Aufnahme zu finden. Die Stellenvermittelung des Vereins nahmen 63 Mitglieder in Anspruch. Hiervon erlangten 39 wieder Stellung, bei weiteren 7 mußte die Vermittelung infolge Verziehens, Erkrankung rc. sistirt resp. geschlossen werden und blieben Ende 1874 noch 17 Mitglieder zur Stellenvermittelung notirt. Aus Mangel an jüngeren, unverheiratheten Adspectanten mußten wiederholt Offerten für solche ablehnend beantwortet werden. Die Geldunterstützung des Vereins nahmen 5 verheirathete und 2 unverheirathete Mitglieder in Anspruch und erhielten je nach Bedürftigkeit 6—24 Thlr. zusammen 97 Thlr. ausgezahlt.

Von den im Jahre 1874 mit zusammen 5,804 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf. eingenommenen Zinsen wurden 4,660 Thlr. 29 Sgr. 9 Pf. auf Pensionen und Wittwen- und Waisen-Unterstützungen verwandt. Es erhielten hiervon 66 Pensionäre ganzjährig 2,671 Thlr., 6 Pensionäre für ein halbes Jahr 181 Thlr., 92 Wittwen ganzjährig 1,645 Thlr., 9 Wittwen für ein halbes Jahr 134 Thlr., die elternlosen Waisen eines Mitgliedes ganzjährig 19 Thlr., weitere eines solchen für ein halbes Jahr 8 Thlr.

Vom 1. Jauuar 1875 ab sind 71 emeritirte Beamte, 103 Wittwen und die elternlosen Waisen von zwei verstorbenen Mitgliedern mit zusammen 15,437 M. 85 Pf. zur Pensionirung resp. Unterstützung notirt und beträgt die höchste Beamten-Pension 288 M. und die höchste Wittwen-Unterstützung 147 M. pro amo.

Diesen Mittheilungen des Jahresberichtes fügt der Geschäftsbericht noch hinzu, daß jener wiederum Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit dem Kronprinzen als Protektor des Vereins, dem Oberpräsidenten dem Landeshauptmann der Provinz Schlesien, dem Vorstande des landwirthschaftlichen Centralvereins, der neun Fürstenthums-Landschaften und den 61 Landrathsämtern übersandt worden ist. Hierauf hat seine Kaiserl. u. Königl. Hoheit der Kronprinz geantwortet, daß er den Bericht mit besonderem Interesse entgegengenommen, auch der Oberpräsident versichert, daß er die Bestrebungen des Vereins mit großem Interesse verfolgen werde.

Die dem Verwaltungsrath gelegte Jahresrechnung ist eingehend revidirt und durchweg richtig befunden worden. Die Decharge wurde ertheilt.

Wie im Jahre 1874, sind auch im neuen Jahre bereits dem Verein einige recht erfreuliche Zuwendungen gemacht worden. Gegenwärtig — 14. Juni 1875 — beträgt das Vermögen des Vereins 460,800 M. = 153,600 Thl. Effecten, ferner einschließlich des behufs Verzinsung bei der Schlesischen Landschaftlichen Bank hierselbst deponirten Bestandes, aus z. Z. 5016 M. baar, wozu mit dem 1. Juli c. die laufenden Zinsen mit 9168 M. hinzutreten.

Wiederholt mußten auch in diesem Halbjahre Anträge um Aufnahme in den Verein ablehnend beantwortet werden, da die Antragsteller das 30. Lebensjahr bereits überschritten hatten.

Am 1. Juli c. gelangen an 74 emeritirte Beamte, 108 Beamtenwittwen und die elternlosen Weisen zweier Mitglieder zusammen 8020 M. und 24 Pf. zur Vertheilung.

Zu dem Bericht findet sich nichts zu erinnern. Dem Directorium wird für seine opferwillige Führung der Vereinsgeschäfte der Dank der Versammlung ausgesprochen. Gleiches geschieht gegenüber Herrn von Elsner-Gronow für Ueberweisung der in Wien ausgestellten Wollen zum Besten des Vereins. Es folgt nunmehr die endgiltige Abstimmung über die nachfolgenden Statuts-Aenderungen, welche bereits in der vorjährigen General-Versammlung zu eingehender Discussion gelangt waren. Der Verwaltungsrath hat sich einstimmig für nachfolgende Fassung der Bestimmung zu § 2 entschieden:

„Wirkliche Mitglieder bleiben auch diejenigen, welche als landwirthschaftliche Beamte mindestens zwanzig Jahre fortlaufend ihre Beiträge entrichten für den Fall, daß sie zeitweise für eine andere Geschäfts-Branche in Ermangelung landwirthschaftlicher Stellung zu ihrer Existenz thätig sein müssen und die Beiträge auch in dieser Zeit bis zum sechzigsten Lebensjahre fortzahlen."

Von Hauptmann Mäder wird beantragt, diese Bestimmung abzulehnen, da die Frist eine zu lange sei. Elsner-Gronow befürwortet aufs Wärmste die Genehmigung des obigen Antrages. Dies geschieht auch seitens mehrerer anderer Redner und wirr hierauf der Antrag fast einstimmig angenommen.

Eine weitere Statutsänderung wird zu § 2 von dem Vereine Guhrau eingebracht. Derselbe lautet:

„Die Aufnahme neuer Mitglieder kann eventuell auch bis zum vollendeten 35. Jahre auf besonderen einstimmigen Antrag der resp. Kreis-Vereins-Vorstände und Ehrenräthe erfolgen".

Seitens des Vertreters des Guhrauer Vereines wird diese Modification der seitherigen Bestimmung, wonach Mitglieder nur bis zum 30. Lebensjahre in den Verein aufgenommen werden dürfen, begründet. Gutsbesitzer Laubner (Creutzburg) spricht sich gegen diese Modification aus, weil sich sonst gar nicht übersehen ließe, bis wohin dann allmälig die Aufnahmezeit gehen dürfte.

Elsner von Gronow weist nach, daß für die Feststellung eines Lebensalters von 30 Jahren kein besonderer Grund vorhanden gewesen, die Erfahrung aber dafür spreche, auch etwas ältere Wirthschaftsbeamte als Mitglieder aufgenommen zu sehen. Redner empfiehlt Annahme des Antrages unter der Modification, daß das „eventuell" gestrichen wird und die Aufzunehmenden ein Gesundheitsatteste einzubringen und ein Eintrittsgeld von 5 Thaler zu zahlen haben. Rittergutsbesitzer Esch empfiehlt die Genehmigung des Antrages um so mehr, als dadurch Beamten, welche für ihre Ausbildung nach anderen Provinzen gegangen sind und dem Vereine bis zum 30. Jahre nicht beitreten konnten, Gelegenheit geboten wird, dies nachträglich zu thun. Kreisgerichtsrath Kleinwächter empfiehlt, schon jetzt; wenn der Antrag genehmigt wird, vorläufige Anmeldungen anzunehmen. Der Vorsitzende erklärt sich gegen diesen Wunsch als statutswidrig; erst die nächstjährige General-Versammlung habe definitiv über diesen nun eingebrachten Antrag zu entscheiden. Von mehreren Rednern wird der vorbereitende Antrag Kleinwächters unterstützt. Nach weitergegangener Discussion wird der Antrag des Vereines Guhrau mit den von Elsner von Gronow vorgeschlagenen Modificationen genehmigt. Auch der Antrag Kleinwächters wird nach der Erklärung, daß nicht bereits eine Aufnahme, sondern nur eine Anmeldung erfolgen soll, angenommen.

Es folgt nunmehr die Discussion über die in der letzten General-Versammlung angeregte Frage, in wie weit es statutenmäßig zu lässig ist, durch Nachzahlung erhöhter Beiträge für die Vergangenheit, eine Brechtigung auf höhere Pension zu erlangen. Bei der in der General-Versammlung des Jahres 1865 gepflogenen Besprechung über das im Jahre 1866 in Kraft getretene Pensions-Reglement wurde von der Versammlung u. A. bei § 12 des Reglements die Frage aufgeworfen, ob auch nachzahlungen von Beiträgen behufs Erlangung einer höheren Pension gestattet sein sollen und diese Frage von der Versammlung dahin bejahend beantwortet, daß der Antragsteller in diesem Falle 5% Zinsen nachzuentrichten habe. In diesem Sinne sind Beitragsnachzahlungen von dem Directorium nicht zurückgewiesen worden. Dasselbe kann sich jedoch nicht verhehlen, daß hierdurch Unzuträglichkeiten entstehen, auch der Pensionsfond arg gefährdert ist, da es somit jedem Interessenten auch noch im 59. Lebensjahre gestattet ist, durch beliebig hohe Einzahlung die Leistungsfähigkeit des Pensionsfonds über die Gebühr in Anspruch zu nehmen — und schlägt daher vor, von derartigen Nachzahlungen fortan Abstand zu nehmen, da es jedem wirklichen Mitgliede nach § 2 des Statuts freisteht, einen beliebig hohen Beitrag zu entrichten, auch Erhöhungen der zugesicherten Jahresbeiträge jederzeit vom Schluß des Kalenderjahres ab eintreten können, und somit der Beschaffung einer beliebig hohen Pension bereits nichts entgegensteht. Elsner von Gronow unterstützt die Beschränkung erhöhter Nachtragszahlungen; er empfiehlt, solche vom 35. Jahre ab nicht mehr zu gestatten. Der Vorsitzende empfiehlt, solche Nachtragszahlungen überhaupt nicht mehr zuzulassen. Nachdem der erstere Antrag zurückgezogen worden, wird der Antrag des Vorsitzenden angenommen.

Als letzter Punkt der Tagesordnung wurde der Vorschlag zur Gründung eines Sterbekassen-Vereins von dem Vorsitzenden des Directoriums, Graff, besprochen. Der Antragsteller begründet die Nothwendigkeit eines solchen Vereines für die Landwirthschaftsbeamten und entwickelt die Grundzüge des Statuts eines solchen Sterbekassen-Vereines. Nach kurzer Besprechung dieser Grundzüge beschließt die Generalversammlung: die Vorlage dem Druck zu übergeben und den Kreisvereinen zugehen zu lassen, nachdem dieselbe durch eine Commission geprüft und vorläufig festgestellt worden. In die Commission werden die Herren Neumann, Schwuchow und Fellinger gewählt. Hiermit wurde die Generalversammlung geschlossen. Ein gemeinsames Mahl vereinte die Vereinsgenossen noch während des Nachmittags in gemüthlicher Weise.

** [Stadtverordneten-Versammlung.] Auf der Tagesordnung der Sitzung vom 24. Juni stehen unter anderen folgende Vorlagen:

1) Das Commissionsgutachten über Bewilligung von 1462 Mark 50 Pf. zur Forsetzung der Arbeiten behufs Herstellung eines gebundenen alphabetischen Katalogs für die Stadt-Bibliothek.

Die Stadtverordneten-Versammlung hatte am 9. October 1873 zur Herstellung eines gebundenen alphabetischen Katalogs der Stadt-Bibliothek zunächst pro 1873 und 74 zusammen 4500 Mark bewilligt und fernere Bewilligungen von dem Fortgange des Werkes abhängig gemacht. Die Versammlung wählte am 1. October 1874 eine Commission, welche die Bibliothek im Allgemeinen prüfen und speciell über den Stand des Katalogs berichten sollte. Der Bericht der Commission liegt nun vor. Mit der Ausarbeitung des Katalogs sind vier Arbeiter beschäftigt. Bis jetzt sind die Buchstaben bis H in Angriff genommen und bis E vollendet worden. Damit wäre etwa der 4. Theil der Arbeit bewerkstelligt und der Schluß derselben in 3 Jahren zu erwarten. Ein Arbeiter bedarf zum Schreiben der Titel eines Buchstabens durchschnittlich 7 Monate.

Die Schulencommission empfiehlt:

1. von dem Jahresbericht über die Stadt-Bibliothek Kenntniß zu nehmen, und
2. den Antrag des Magistrats zu genehmigen.

2) Commissionsgutachten über Erhebung des Marktstandgeldes vom 1. Juli d. J. ab pro Quadratmeter für den Ring 15 Pf. und für alle anderen Marktplätze 8 Pf.

Der Herr Minister für Handel, Gewerbe u. s. w. hatte bekanntlich den Oberbürgermeister hiesiger Stadt veranlaßt, nochmals über die Marktstandsgeldfrage Bericht zu erstatten. Aus der Antwort des Herrn Ministers geht hervor, daß derselbe zwar die Forterbebung des Marktstandgeldes genehmigen will, aber eine wesentliche Modification des Tarifs für diese Genehmigung voraussetzt. Der Herr Minister giebt nämlich als leitende Punkte für den Tarif an:

1. daß das Gesammt-Einkommen aus dem Marktstandgeld nur eine mäßige Verzinsung und Amortisation der für Marktzwecke bereits verauslagten Summen abwerfen dürfe, und
2. daß eine Bevorzugung fremder Marktfieranten vor den Einheimischen nach § 68 der Gewerbeordnung nicht zulässig sei.

Magistrat schließt sich diesen Ausführungen an mit dem Bemerken, daß er nach eingehender Erwägung die Freiheit der Fleischer vom Marktstandgelde fallen läßt, da er eine Bevorzugung eines einzelnen Zweiges vor anderen Zweigen ebenso wichtiger Nahrungsmittel nicht für gerechtfertigt hält.

Die Gewerbe-, Handels- und Markt-Commission empfiehlt:

a. den Antrag des Magistrats zu genehmigen;
b. den Magistrat zu ersuchen, nach Ablauf eines Jahres der Versammlung eine genaue Uebersicht der durch die Erhebung der Marktstandgelder bewirkten Einnahmen und Ausgaben zugeben zu lassen.

Auf den Beschluß der Versammlung vom 13. August 1874, den Magistrat zu ersuchen, den Grunderwerb für Anlage eines Marktplatzes sich angelegen sein zu lassen, antwortet Magistrat, daß er deshalb mit Frau Stadtrath Meyer in Unterhandlung getreten; diese habe aber den Verkauf ihres in der Nähe der Oberschlesischen Eisenbahn gelegenen Grundstückes rundweg abgelehnt. Magistrat fährt sodann fort:

„Einen anderen geeigneten Platz in dortiger Gegend haben wir bis jetzt nicht ermitteln können und glauben wir um so mehr von weiteren Recherchen Abstand nehmen zu müssen, als das uns nur auf drei Jahre gewährte Wochenmarkts-Standgeld nach den bisherigen Erfahrungen und namentlich, wenn die königl. Regierung der von uns vorgeschlagenen Ermäßigung zustimmt, schwerlich die sehr bedeutenden Mittel uns an die Hand geben wird, einen hinreichend großen Platz an dem Oberschlesischen Eisenbahnhofe zu erwerben."

Die Gewerbe-, Handels- und Markt-Commission empfiehlt, von der Mittheilung des Magistrats Kenntniß zu nehmen.

** [Die humoristische Musik-Gesellschaft „Alte Brumme"] unternahm unter reger Betheiligung von Mitgliedern und Gästen am Sonntag einen Ausflug nach Freiburg resp. Fürstenstein. Das Wetter, welches früh sehr trübe aussah, klärte sich bald auf. Die Gesellschaft ging nach der Ankunft in Freiburg vom schönsten Wetter begleitet durch Polsnitz nach der alten Schweizerei, wo zuerst gerastet wurde. Nachdem man dann im Laufe des Tages die neue und alte Burg besichtigt hatte, trat die Gesellschaft gegen Abend ihren Rückweg nach Freiburg an. Die gemüthliche Einigkeit, welche auch durch nichts gestört wurde, ließ schließlich gewiß keinen Theilnehmer unbefriedigt scheiden. Die Direction der Freiburger Eisenbahn hatte der Gesellschaft bereitwilligst die beiden vordersten Wagen zur Verfügung gestellt.

ꝸ **Grünberg**, 18. Juni. [Beerdigung.] Heut wurde der bislang älteste Mitbürger unserer Stadt, der Stadtälteste Herr Carl Brucks zur ewigen Ruhe bestattet. — Ein echter Bürger und Ehrenmann in des Wortes edelster Bedeutung wirkte der Verstorbene, welchem eine für seine Zeit nicht gewöhnliche Bildung zur Seite stand, früher als intelligenter Tuchfabrikant, Vorsteher der Innung, Stadtverordneter und demnächst eine Reihe von Jahren als Vorsteher dieses Collegiums ebenso segensreich, wie bescheiden. — Seine Berufsthätigkeit war von reichem Erfolge gesegnet. — Außer Allen, denen er als treuer Freund, Helfer in der Noth und väterlicher Berather näher gestauden, betrauern ihn 2 Kinder, 13 Enkel und 13 Urenkel.

H **Hainau**, 20. Juni. [Verschiedenes.] Ein Ohrringemarder in Gestalt eines übelbeleumundeten Frauenzimmers, welches angab, in Bunzlau wohnhaft zu sein, hatte ein kleines Mädchen dahin zu bereden gewußt, die goldenen Ohrringe und den Hut der Diebin zu übergeben. Nachdem dieselbe auch an Wäsche, die im „Schloßgarten" zum Bleichen ausgebreitet lag, nach schlauer Entfernung des dieselbe beaufsichtigenden Mädchens sich vergriffen, erfolgte die Verhaftung. — Vorgestern erlitt ein Brauerlehrling dadurch erhebliche Verletzungen, daß er im Braulokal mit dem Oberkörper in ein Behältniß mit heißem Wasser stürzte. Doch ist der körperliche Zustand bis jetzt ein mehr schmerzlicher als besorgnißerregender. — Am Freitag Abend suchte ein hier in Diensten stehender Knecht durch Erhängen hinter dem Ofen der Welt vorzeitig Valet zu sagen, wurde aber noch rechtzeitig durch die Fürsorge seiner besseren Hälfte dem Leben erhalten. — Nach einigen Tagen fast tropischer Hitze, im Schatten + 27° R., — und dabei in unsern Schulen bei theilweise sehr überfüllten Classen Nachmittags-Unterricht — brachte in vorletzter Nacht ein kräftiger Gewitterregen auch unsern Fluren Erquickung und Kräftigung, und sind damit manche Befürchtungen für das weitere Gedeihen der Feld- und Gartenfrüchte zerstreut worden. Auch gestern Nachmittag und während der Nacht fiel weiterer eindringender Regen. — Gestatten Sie die Berichtigung, daß in dem letzten Bericht über die Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins an betreffender Stelle es heißen soll: Für Milchverkauf wurde Holländer, für Butterverkauf Höhen- und Wilstermarsch-Vieh empfohlen. — Gestern Nachmittag wurden einem Heizer auf der benachbarten Haltestelle Göllschau der Abkürzungslinie Arnsdorf-Gassen, als derselbe während der Fahrt noch aufsteigen wollte, beide Füße und zwei Finger der einen Hand abgefahren. Außerdem erlitt derselbe noch eine schwere Verletzung am Hinterkopfe.

Lauban, 18. Juni. [Thierschau und Lotterie.] Die bereits früher angekündigte Thierschau findet hierselbst nunmehr bestimmt am 7. September cr. statt. Mit derselben wird eine Industrie-, Gewerbe- und Producten-Ausstellung verbunden sein, und so auch den Gewerbetreibenden unserer Stadt Gelegenheit geboten werden, ihre Erzeugnisse auszustellen und zu verkaufen. Letzteres ist um so eher anzunehmen, als der Besuch dieser Ausstellung im Vergleich zu der im Jahre 1864 stattgefundenen ein bedeutend größerer zu werden verspricht. Denn damals führte noch keine Eisenbahn nach hier, da-

mals erfüllt wird die hier einmündende Markissa'er Chaussee noch nicht. — Die Aussteller werden je nach Verdienst außer mit Geldbeträgen mit goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen prämiirt werden. Unter diesen Medaillen befindet sich auch eine Anzahl vom landwirthschaftlichen Ministerium dem Comite zur Verfügung gestellter. — Mit der Thierschau ist eine Verloosung von Pferden, Rindvieh, Maschinen, Hausgeräthen u. s. w. verbunden und soll der Verkauf der Loose hierzu, à 15 Sgr. in den nächsten Tagen beginnen. Schließlich erwähnen wir noch, daß der gesammte Ausstellungsraum 25 Morgen umfassen wird, die landwirthschaftliche Ausstellung am Steinberge, die Industrie-Ausstellung, welche bereits am 5. September eröffnet werden soll, aber im Schützenhause stattfindet.

Jauer, 20. Juni. [Feuer. — Schwurgericht. — Witterung. — Lehrermangel.] Gestern früh brannte das Maschinenhaus der Zahn'schen Lederfabrik mit einer Quantität Rinde nieder. Das Feuer hätte leicht größere Dimensionen in der Fabrik annehmen können, wenn nicht die hiesige freiwillige Feuerwehr der Weiterverbreitung kräftigen Widerstand geleistet hätte. — In der, vorige Woche unter dem Vorsitz des Director Molle aus Münsterberg stattgefundenen Schwurgerichtssitzungsperiode kamen 10 Fälle zur Verhandlung, von denen 2 mit Freisprechung endeten. In den übrigen Fällen wurden im Ganzen 41 Jahre Zuchthaus und 37 Jahre Ehrverlust, desgl. 1 Jahr 3 Monate und 7 Wochen Gefängniß zuerkannt. — Nachdem unsere Fluren seit langer Zeit vergeblich auf einen durchdringenden Regen warteten und die Noth um Viehfutter sehr groß war, haben wir endlich gestern und heut viel Regen bekommen und hoffen wir nun recht sehnsüchtig auf ein Heruntergehen der Butterpreise. — Der Lehrermangel macht sich auch hier bemerkbar. In den benachbarten Profen mußte die evangel. Schule 7 Wochen lang geschlossen werden, weil kein Lehrer zu erlangen war. Jetzt wird diese Schule durch einen Präparanden verwaltet. Im Jauer hat die seit Ostern errichtete 3. Volksschulklasse auch noch keinen Lehrer. Sie wird von den andern beiden Volksschullehrern mit versorgt.

* **Ohlau**, 20. Juni. [Aus der Stadtverordneten-Sitzung.] Auf Antrag des Abgeordneten und Stadtverordneten Jüttner wurde in heutiger Sitzung beschlossen, den Verein „Breslauer Presse“ Sonntag, den 27. Juni, auf dem hiesigen Bahnhofe zu begrüßen. Hierzu wurden gewählt der Antragsteller Jüttner und die Stadtverordneten Flöter und Günther.

⚒ **Aus dem nördlichen Theile des Kreises Kattowitz**, 20. Juni. [Saatenstand. — Russisches.] Obgleich die hiesige Gegend überwiegend Montan- und Hütten-Industrie aufweist und weniger Ackerbau und Viehzucht getrieben wird, so ist es dennoch für die zahlreiche, meist arme Arbeiterbevölkerung von großer Bedeutung, wenn die Ernte gut ausfällt. [illegible] von Polen angewiesen. — Falls die trockene Witterung noch länger anhält, ist an einen billigeren Bezug der allerunentbehrlichsten Nahrungsmittel auch von dorther nicht zu denken. Roggen steht schütter, hat größtentheils abgeblüht und sehnt sich sehr, ebenso wie Weizen, — der aber nur in geringerem Maße gebaut wird. — Gerste und Hafer nach einem erquickenden Regen. Kartoffeln sind gut aufgekommen, werden aber in Folge der glühenden Hitze nicht besonders im Wachsthum fortschreiten können. Hafer steht stellenweise sehr schön, besonders der früh gesäete, während der späte und die Gerste viel zu wünschen übrig lassen. Kraut und Rübenpflanzen leiden vom Erdfloh. Während früher auf der russischen Grenzkammer zu Celadz nur von Schweinen, die einen Kaufpreis von mindestens 20 Rubeln hatten, ein Rubel Ausfuhrzoll entrichtet wurde und Kartoffeln ganz zollfrei waren, wird jetzt — natürlich auf eigene [illegible] von den bestechlichen Beamten — von jedem Stück Schwarzvieh, das unter 20 Rubel werth ist, ein Zoll von 40 Kopeken und von jeder Wagenladung Kartoffeln 20 Kopeken erhoben; denn Gott ist groß und der Czar ist weit! Vor einiger Zeit hatte ein Grenzposten die Gelegenheit wahrgenommen, sich an billigem preußischem Branntwein zu betrinken. Seinen nicht dispositionsfähigen Zustand benützten einige Polen zum [illegible], nahmen ihm scherzweise das Seitengewehr ab und trugen es in ein diesseits belegenes Schanklokal. Erst nach langen Unterhandlungen, worin die Wódka keine untergeordnete Rolle spielte, erhielt der Grenzsoldat seine Waffe wieder zurück.

≏ **Berun**, 20. Juni. [Hagelwetter.] Nach mehreren fast unerträglich heißen Tagen, an welchen der Thermometer fast nie unter + 26 Grad herunterging, entluden sich am heutigen Nachmittage mehrere schwere Gewitter, von welchen das erstere Schloßen in der Größe eines Taubeneies mit sich führte. Die uns benachbarten Ortschaften Jaroschowitz und Lendzin, sowie Urbanowitz haben den Hauptschlag erlitten; wie dem Referenten von glaubwürdigen Zeugen versichert wird, fielen dort die Schloßen wie Hühnereier groß und sollen namhaften Schaden angerichtet haben. Wie weit das Unwetter gereicht und ob dasselbe noch weiteren Schaden angerichtet hat, ist bis jetzt noch unbekannt.

✝ **Krappitz**, 20. Juni. [Patriotisches Fest. — Communales.] In unserem Städtchen entfaltete sich gestern aus Veranlassung des Gedenktages von Fehrbellin ein recht reges Leben. Das Schulfest hat in vorgeschriebener Weise in den Vormittagsstunden stattgefunden. Als sich der Tag neigte, versammelten sich die Mitglieder der Schützengilde und fast gleichzeitig auch die des Kriegervereins. Der Vorstand des letztgenannten Vereins veranstaltete in einem Garten ein Concert. Da der Eintritt Jedermann gestattet war, so entwickelte sich hier sehr bald ein Gewühl, das einem Volksfeste glich. Die Bedeutung des Tages erörterte der Präses des Kriegervereins, während Herr Apotheker Schauer das Fest durch Feuerwerk verherrlichte. Bei der heitersten Stimmung dauerte der kameradschaftliche Verkehr, bis ein Gewitterregen den ferneren Aufenthalt im Freien unmöglich machte. — In der letzten Stadtverordneten-Sitzung stand die Wahl zweier Rathmänner auf der Tagesordnung. Dieselbe fiel auf die sehr geachteten Bürger, Apotheker Schauer und Kalkofenbesitzer Erbrich. Wir begrüßen dieses Resultat mit Freuden und hoffen, daß es den Neugewählten gelingen wird, den seit längerer Zeit zwischen den beiden städtischen Behörden gestörten Frieden wieder herzustellen. — Durch die in nächster Zeit in Aussicht genommene Errichtung einer Telegraphen-Station am hiesigen Orte wird einem längst gefühlten Bedürfnisse abgeholfen sein.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

≏ **Breslau**, 20. Juni. [Criminal-Deputation. Bestrafte Untreue.] Es ist hier nicht der criminalrechtliche, sondern der vulgäre Begriff der Untreue, der auch einmal mit wohlverdienter Strafe gesühnt wurde. Der Angeklagte, Locomotivführer B., will sich zwar in die über ihn verhängte Strafe nicht fügen, und, bereits in 2 Instanzen verurtheilt, hat er mit Erfolg die Nichtigkeitsbeschwerde beim Obertribunal angebracht, welches die ersten Erkenntnisse vernichtete und die Sache zur anderweitigen Entscheidung an die erste Instanz zurückverwies. Indeß auch bei nochmaliger Prüfung konnte das Gericht ihn mit Strafe nicht verschonen. B. ist angeklagt, der verw. Auguste S. in Liverpool 70 Pfd. Sterling in englischem und 25 Thlr. in preußischem Gelde, eine seidene gehäkelte Börse und ein Opernglas in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben. Nach seiner eigenen Darstellung ist der Sachverhalt folgender:

Die Wittwe S., Mutter von 5 Kindern, war in Creuzburg mehrere Jahre lang Besitzerin eines Gasthofes. Dort war der Angeklagte stationirt und verkehrte in dem Gasthofe um so lieber, als die Wirthin ihn offenbar sehr bevorzugte und für die von ihm genossenen Getränke nie Bezahlung nahm. B. war von soviel Güte bestrickt, vergaß seine Pflichten gegen die eigene Gattin und ging mit der Wittwe ein zartes Verhältniß ein. Indeß eine höhere Gewalt trennte sie, indem er nach Breslau versetzt wurde. Im October 1872 kam auch Frau S. in Breslau an, suchte ihren Freund auf und theilte ihm mit, daß sie Alles verkauft habe, um nach England auszuwandern. Wieder vergaß B. seine Gattin, zog mit der S. in ein gemeinsam gemiethetes Zimmer, wo er etwa 10 Tage mit ihr wohnte und reiste dann mit ihr über Berlin und Hamburg nach Liverpool. Hier pachtete Frau S. wieder einen Gasthof und lebte mit B., als wären sie von Anbeginn für einander bestimmt gewesen. Wie auf der ganzen Reise, so führte auch hier B. die Casse, aus welcher er nicht bloß die Lebensbedürfnisse, sondern auch die Vergnügungen Beider bestritt. Das ging nun eine Zeitlang, bis B. endlich Sehnsucht nach der schnöde verlassenen Heimath und wohl auch Reue wegen der grundlos verlassenen Gattin empfinden mochte. Er erklärte der Frau S., daß er nach Deutschland und zu seiner Frau zurückkehren werde. Indeß, so leicht mochte diese ihn nicht freigeben, und da sie wußte, daß er kein Geld zur Rückreise besitze, verbot sie ihm, das nöthige Geld aus der gemeinsam geführten Kasse zu nehmen. Hierdurch ließ sich B. nicht beirren. Mit der gedachten Summe machte er sich heimlich auf den Weg nach Deutschland. Aber er hatte nicht mit der eifersüchtigen Rache seiner Geliebten gerechnet. Der electrische Funke, den sie in Bewegung setzte, war schneller als er, und als er hier ankam, wurde er, statt von seiner Gattin von der Polizei empfangen. Was von dem Gelde nicht zur Reise verbraucht war, wurde ihm abgenommen und der Eigenthümerin zurückgesandt, er selbst aber wegen Diebstahls angeklagt. Er behauptet noch jetzt, daß er nicht strafbar sei und überreicht eine Rechnung, wonach er 585 Thaler von der Wittwe zu fordern gehabt habe. Er sei, meint er, Geschäftsleiter und Bedienter der Wittwe S. gewesen und verlangte für die Reise nach Liverpool 100 Thlr., für 94 Tage, die er den dortigen Gasthof geleitet à 4 Thlr. 376 Thlr., Rückreise 100 Thlr., Ausfall an Verdienst in Breslau durch 14 Tage à 1 Thlr. 20 Sgr. = 9 Thlr. 10 Sgr. summa summarum 585 Thlr. 10 Sgr. Da das Vergehen im Ausland verübt ist, mußte nachgewiesen werden, ob dasselbe auch dort mit Strafe bedroht ist. Dies war durch Vermittelung des auswärtigen Amtes geschehen, welches ein Rechtsgutachten von 2 englischen Anwälten eingefordert hatte. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte unter Berücksichtigung des hohen Objectes eine Gefängnißstrafe wegen Diebstahls von 3 Monaten. — Der Gerichtshof glaubte dem Angeklagten, daß das ihm hier ebenfalls abgenommene Opernglas aus Versehen von ihm mitgenommen worden sei, indeß auch die Wegnahme des Geldes sei kein Diebstahl, weil er dasselbe in seiner Verwahrung gehabt. Die Gegenforderung verwarf es, da er berechtigt und in der Lage gewesen sei, alle Ausgaben, selbst auf Vergnügungen aus der Kasse der Frau S. zu bestreiten. Es verurtheilte ihn aber wegen Unterschlagung zu 6 Wochen Gefängniß.

Beuthen O.-S., 21. Juni. [Schwurgerichtsverhandlung in Sachen Pistulka Cons.] Zu der heut stattfindenden Schwurgerichtsverhandlung erschienen auf der Anklagebank:

1) Der Schlossergeselle Carl Pistulka, gebürtig aus Klein-Strehlitz, zuletzt in Ellgut-Zabrze (gefesselt);
2) der Arbeiter Franz Stronzel aus Bistrzinnik, Kreis Oppeln;
3) der Arbeiter Joseph Nowak aus Siemianowitz;
4) der Häusler Franz Gorziellik zu Kroschnitz;
5) der Grünzeughändler Johann Potyka II. aus Zaborze;
6) der Fleischer Johann Kubetzki aus Josephsdorf;
7) die unverehelichte Marie Roskosz, gebürtig aus Klein-Strehlitz, Kreis Neustadt.

Bei Bildung des Schwurgerichts behielt sich der Angeklagte Pistulka das Ablehnungsrecht vor, während die übrigen Angeklagten das Recht ihren resp. Vertheidigern überließen. Als Vertheidiger fungirten die Herren Rechtsanwälte Ehrlich, Lebenheim, Tarlau und Morgenroth.

Nachdem die übliche Zahl der Herren Geschworenen festgestellt, welchen noch 2 Ersatzgeschworene beigestellt wurden, erbat sich der Angeklagte Pistulka das Wort. Derselbe protestirte gegen Sitz und Stimme des Herrn Kreisrichter Grundmann als Beisitzer des Richtercollegiums, indem der Herr Kreisrichter Grundmann als Untersuchungsrichter in dieser Schwurgerichtsverhandlung interessirt sei, wie auch daß derselbe nöthigen Falles als Zeuge in dieser Angelegenheit verlangt werden wird. Zugleich beantragte die Vertheidigung unter Begründung die Abnahme der Fesseln. Nach kurzer Berathung des Gerichtshofes wurden sowohl der Protest, wie der Antrag auf Abnahme der Fesseln abgelehnt. Hierauf wurde die Anklage verlesen, welche einen Zeitraum von 2½ Stunden in Anspruch nahm.

Die Anklage involvirt elf schwere Verbrechen, bei denen Pistulka überall als Bandenführer auftrat.

Die Anklage lautet, soweit die Beweisaufnahme für 2 Fälle vorgenommen worden ist, wie folgt:

Der Schlossergeselle Carl Pistulka wurde Ende November 1872 verhaftet und wegen schweren Diebstahls unter Anklage gestellt. Am 26. Februar 1873 entwich er aus dem gerichtlichen Gefängnisse zu Beuthen O.-S. und wurde erst im Mai ejusd. in Tost wieder zur Haft gebracht. Er wurde darauf unterm 7. Juli 1873 durch Urtel des Königl. Schwurgerichts zu Beuthen O.-S. wegen schweren Diebstahls zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt und in die Strafanstalt zu Ratibor abgeführt. Inzwischen war er indeß durch die Königl. Staatsanwaltschaft in Beuthen O.-S. von Neuem unterm 17. April 1873 wegen einfachen Diebstahls und unterm 18. October 1873 wegen schweren Diebstahls unter Anklage gestellt worden. Als er von Ratibor zum Verhandlungstermine vor dem Schwurgerichte nach Beuthen OS. transportirt wurde, entsprang er am 11. November 1873. Sowohl vorher als nachher hat er eine Menge von Diebstählen verübt. Es wurden namentlich im Sommer und Herbst 1874 in den Kreisen Pleß, Beuthen Oberschles., Kattowitz und in der Umgegend eine Menge nächtlicher Einbrüche ausgeführt, welche die allgemeine Sicherheit im hohen Grade gefährdeten. Es hatten sich bewaffnete Räuberbanden gebildet, welche überall Furcht und Schrecken verbreiteten und selbst vor Mord und Todtschlag nicht zurückbebten. Das Haupt der Verbrecher ist in Pistulka ermittelt, während es nicht gelungen ist, die übrigen Theilnehmer zur Bestrafung zu ziehen. Nur in einzelnen Fällen sind Mitschuldige des Carl Pistulka überführt worden. Durch die geführte Untersuchung ist Folgendes festgestellt:

I. In der Nacht vom 18./19. März 1873 wurden dem Hadernsammler Franz Nichlikowski zu Mokro Danietz im Kreise Oppeln aus einem mit einem Vorlageschloß verschlossenen Stall zwei Ziegen im Werthe von 12 Thaler gestohlen.

In der Nacht vom 20./21. März 1873 wurden der Magd Agnes Pietrzik, welche bei dem Pfarrer Wantropka zu Dembio diente, aus einer Kammer ein grau und weiß gestreiftes Umschlagetuch, ein Pack weiß und braun gestreifte Züchenleinwand, etwa 16 Ellen, ein Oberbett, ein Kopfkissen, 2½ Ellen gebleichte Leinwand und ein Portemonnaie mit 1 Thaler und 1 Sgr. entwendet. Die Diebe waren durch das Fenster, nachdem sie vorher eine Scheibe zertrümmert, eingestiegen. Bei Ausführung des Diebstahls hatten sie eine Wachskerze benutzt, wie die auf dem Kasten der Bestohlenen zurückgebliebenen Wachstropfen ergaben.

In ähnlicher Weise war in der nämlichen Nacht ein Einbruch in die katholische Kirche zu Dembio verübt. Es war eine Fensterscheibe eingedrückt, das Fenster der Kapelle geöffnet und so der Eingang in dieselbe erlangt. Vom Hauptaltar fehlten 2 Kerzen. Eine derselben wurde in der Nähe des geöffneten Fensters wiedergefunden. Außerdem war der am Altar mit 2 Bankeisen befestigte Opferkasten mit etwa 2 Thlr. Inhalt abgebrochen und mitgenommen. Man fand ihn später zertrümmert auf dem Felde.

Als der Begehung dieser Diebstähle verdächtig wurden am 21. März 1873 in der Behausung des Häusler Franz Gorziellik zu Kroschnitz, der Schlosser Pistulka, der Arbeiter Franz Stronzel und der Arbeiter J. Nowak verhaftet. Dieselben suchten zu entfliehen, als man sie arretiren wollte. Auf dem Transport warf Stronzel ein Paket, welches er bei sich trug, in einen Teich.

Auf dem Boden des Gorziellek'schen Hauses fand man in einem Sack geräuchertes Fleisch, ferner zwei Ziegenfelle, welche der Hadernsammler Nichlikowski als von seinen Ziegen herrührend, mit Bestimmtheit wiedererkannte. Ebenso recognoscirte Agnes Pietrzik ein Oberbett, ein Kopfkissen, 1 Stück Züchenleinwand und ein Umschlagetuch, welche Sachen auf dem Boden vorgefunden wurden, als ihr Eigenthum. Bei Nowak fand man noch ein Stück gelbe Wachskerze und Geld in einem Schnupftuch, bestehend in einem Thaler und vielen Kupfermünzen.

Die Angekl. leugnen zwar die Diebstähle, sie sind jedoch derselben überführt. Ebenso erscheint Gorzellik der Hehlerei überwiesen. Er will von den auf seinem Boden aufgefundenen Sachen keine Kenntniß gehabt haben. Solches ist unwahrscheinlich. Denn als am 18. März 1873 die bei Gorzellik als Einliegerin wohnende Margarethe Nieswiec in das Wohnzimmer ihres Hauswirthes trat, sah sie dort Pistulka, Stronzel und Nowak hinter dem Tisch sitzen. Gorzellik stellte sie als seine Verwandten aus Koschmieder vor und ließ Bier und Brod holen. Nach eingenommenen Frühstück legten sich die 3 Männer auf dem Boden zum Schlafen nieder. Dieselben kamen eines Morgens frühzeitig in die Wohnung des Gorzellik, der vorher schon außerhalb des Bettes war. Am Morgen des 21. März fand die Nieswiec in der Scheuer im Bansen 2 frische Ziegenfelle. Im Hause räucherte Gorzellik mehrere Stücke Fleisch im Schornstein, auch wurde dort Fleisch gekocht.

Am 23. März 1873 gelang es den drei verhafteten Angeklagten zu entspringen. Am Morgen dieses Tages sah die Häuslerin Josepha Kaczmarek, wie aus dem an das Gorzellik'sche Gehöft anstoßenden Walde ein Mann in Hemdärmeln überhaupt in gebückter Stellung auf das Haus des Gorzellik zulief. Der Einliegerin Marianne Grabolus theilte Gorzellik mit: „Wenn die Leute nicht im Schlafe überrascht wären, hätten sie sich nicht fesseln lassen, denn sie hatten Waffen bei sich. Uebrigens würden sie nicht lange im Gefängniß bleiben, sie würden bald ausbrechen und dann diejenigen, welche ihnen die Fesseln angelegt, ausbrennen.“

Die zu ad I vorgeladenen 9 Zeugen haben der Anklage ganz genau entsprechende Aussagen gemacht, so daß die Ueberführung der Verbrecher gelang.

II. Anfangs Juli 1874 wurde in dem Stalle des Werkarbeiters Balthasar Roskosz zu Zalenze Vorstadt, unter Holz und Spänen versteckt, eine größere Quantität Tabak, 2 Gebund mit Stricken umwunden und ein Sack voll, in Beschlag genommen. In der Stube des Roskosz fand man in einem Kasten einen kleinen Sack ebenfalls mit 8—10 Pfd. Preßtabak gefüllt. Der Kaufmann Boronowski zu Zalenze erkannte in dem ihm vorgelegten Tabak im Gewicht von 183 Pfd. und im Werthe von ca. 50 Thlr. sein Eigenthum, den in der Stube saisirten Tabak vermochte er nicht mit Bestimmtheit zu recognosciren. In der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli 1874 wurde nämlich die zweiflüglige Hausthür des von Boronowski bewohnten, dem Gasthofbesitzer Jacob Grünfeld in Zalenze gehörigen Hauses erbrochen. Es waren aus dem verschlossenen und mittelst Nachschlüssel geöffneten Keller aus einem Ballen etwa 2 Centner Kentucky-Tabakblätter nebst den den Ballen umgebenden Stricken, ein Sack von roher Leinwand und ein brauner Topf mit 37 Pfd. Butter, Werth ca. 15 Thlr., entwendet. Der Bergarbeiter Gralla sah in der Nacht vom 1./2. Juli 1873 die Thür des Roskosz'schen Holzstalles offen stehen. Er ging näher und sah aus dem Stall den Schlosser Carl Pistulka herauskommen. Derselbe sagte, er sei spät nach Hause gekommen und hätte, um Lärm zu vermeiden, im Stalle übernachtet. Die Ehefrau Gralla, welche dieses hörte und schon vorher im Holzstalle ein auffallendes Geräusch vernommen hatte, sah den Pistulka weggehen. Sie begab sich nach einiger Zeit in den Stall und fand dort den Tabak versteckt, worauf sie der Polizei Anzeige machte. Die Eheleute Roskosz wollen nichts von dem im Stall versteckten Tabak gewußt haben. Bezüglich des in der Stube aufgefundenen Tabaks gab Balthasar Roskosz an, er habe ihn von seiner Schwester Marie Roskosz erhalten, was diese bestätigte. Hiernach erscheint Pistulka der Verübung des schweren Diebstahls überführt.

Vorstehenden Anklagepassus II bestätigten die 7 vorgeladenen Zeugen durchgehends, so daß Pistulka auch dieses Verbrechens überführt wurde.

Nach der laufenden Anklageschrift sind angeklagt:

1) Pistulka 5 mal vorbestraft wegen widerholten schweren Diebstahls im Rückfalle, Raubes, qualificirten Raubes in zwei Fällen, Mord's und Mordversuchs in 2 Fällen.
2) Franz Stronzel 11 Mal vorbestraft wegen wiederholten schweren Diebstahls im Rückfalle.
3) Joseph Nowack 4 Mal vorbestraft wegen wiederholten schweren Diebstahls.
4) Franz Gorziellik 3 Mal vorbestraft wegen Hehlerei.
5) Johann Patyka II wegen qualificirten Raubes.
6) Johann Kubetzki wegen Theilnahme an schweren Diebstahl.
7) Die Marie Roskosz wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßtiger Hehlerei.

(Forsetzung folgt.)

Berlin, 21. Juni. Eine wesentlich freundlichere Physiognomie zeigte das heutige Börsengeschäft, doch ist damit noch kein durchgreifender Umschwung in der Gesammtstimmung documentirt. Die Besserung stützte sich zunächst auf Deckungskäufe, da die Speculation sich beeilte, die Blancoengagements zu begleichen. Der Geldstand scheint wieder flüssiger zu werden; der Discontosatz am offenen Markt hat sich zwar nicht verändert, doch sind feinste Briefe schon leichter zu placiren. Die internationalen Speculationspapiere fanden weniger Beachtung, obgleich auch sie mit namhaften Coursbesserungen aus dem Verkehr hervorgingen, mehr concentrirten die schweren Eisenbahnactien das Interesse auf sich. Von den Speculationseffecten hatte Oesterr. Staatsbahn mit niedrigerem Course eingesetzt, zog aber dann lebhaft an, so daß der Schlußcours sich gegen den Anfang um 6—7 M. höher notirt, Lombarden und Oesterreichischer Credit trugen eine geringere Steigerung davon. Locale Speculationspapiere zeigten sich wenig fest und gingen fast sämmtlich im Course zurück. Besonders waren Laurahütte von guten Abgebern offerirt, erst ganz bei Schluß befestigte sich die Tendenz etwas. Es notiren: Disconto-Commandit 154, 75, ultimo 153,25—154,75, Dortmunder Union 10, ultimo 9,75—10, Laurahütte 96,50, ultimo 97—96,50—97,25. Die Oesterr. Nebenbahnen trugen einen festen Charakter, Galizier zogen etwas an, auch Oesterr. Nordwestbahn zeigte Neigung höher zu gehen, Ungarisch-Galizische, Albrecht und Duxer besser. Ausländische Staatsanleihen waren im Ganzen fest, Papierrente ging lebhaft um, ebenso haben Italiener und Türken ein recht flottes Geschäft aufzuweisen. Oesterr. Silberrente und Oesterr. Loospapiere vernachlässigt, Amerikaner sehr ruhig. Russische Werthe fest aber still und Polnische Papiere zu niedrigerem Course belebter. Preußische Fonds recht fest ohne regeres Leben. Andere Deutsche Staatspapiere haben nur ein kleines Geschäft aufzuweisen. Eisenbahnprioritäten in ruhigem Verkehr. Von einheimischen Devisen waren besonders 5%ige in guter Frage, in Bergischen VII. gingen einige Posten um. Stettiner 4½%ige wurden zu ermäßigten Coursen gehandelt, auch Stettiner 4%ige ziemlich rege, Oesterr. Prioritäten schwach, Lombarden etwas niedriger. Auf dem Eisenbahnactienmarkte herrschte, wie erwähnt, eine sehr feste Haltung. Die Rheinisch-Westfälischen Devisen zogen an und zeichneten sich hierbei besonders Köln-Mindener aus, aber es notiren auch Halberstädter und Anhalter höher. Potsdamer dagegen blieben gedrückt, da ein größerer Posten hiervon zu Verkauf gestellt war. Leichte Bahnactien konnten sich nicht voll behaupten und sind hier vielfache Coursrückgänge eingetreten. Nahebahn reger. Bankactien sehr still; Centralbank für Industrie belebt und steigend, Internationale Handels-Gesellschaft und Producten- und Handelsbank recht lebhaft zu besseren Coursen. Ritterschaftl. Privatbank in regem Umsatz. Schaaffhausen anziehend. Hamburger Bankdevisen fester. Deutsche Bank, Preußische Bodencredit und Bankverein matter, Geraer Bank niedriger. Industriepapiere meist sehr ruhig: Gericke Weißbier beachteter, Westend matter, Eisenbahnbau-Gesellschaft, Reichsbau-Gesellschaft nachgebend, Viehhof unverändert belebt, Pferdebahn mußte nachgeben, Omnibus waren dagegen fest und begehrt. Pollack bei größerem Umsatz sehr fest, Egells etwas gestiegen, desgl. Hartmann, Wöhlert dagegen niedriger, Görlitzer Eisenbahnbed. zogen gut an, Berliner Eisenbahnbed. lebhaft. Montanwerthe still und wenig fest. Centrum unverändert. Louise, Kölner Bergwerk, Hibernia niedriger. Um 2½ Uhr: schwach, Credit 398,50, Franz. 510, 50, Lomb. 182, 50, Disconto-Comm. 154,25, Dortm. Union 10, Laura 96¾. (Bank- u. H.-Z.)

Wien, 21. Juni. [Die Einnahmen der Karl-Ludwigs-Bahn] betrugen in der Woche vom 11. bis zum 17. Juni 225,199 Fl., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 67,126 Fl.

Trautenau, 21. Juni. [Garnmarkt.] Die steigende Tendenz der Vorwoche hat am heutigen Markt bei bedeutenden Umsätzen angehalten.

(Privatdep. d. Bresl. Ztg.)

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Michael Herrmann Bombe, in Firma: M. H. Bombe zu Sensburg. Zahlungseinstellung 20. Mai c. Einstweiliger Verwalter Justizrath Steppuhn. Erster Termin 28. Juni c.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 21. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 206, 20. Pariser do. 81, 60. Wiener do. 183, 30. Böhmische Westbahn 174. Elisabethb. 160 Galizier 210¼. Franzosen*) 255⅛. Lombarden*) 90¾. Nordwestbahn 133½. Silberrente 68. Papierrente 64⅛. Russ. Bodencredit 92½. Russen 1872 103⅝. Amerikaner 1882 98⅞. 1860er Loose 116⅞. 1864er Loose 302, 20. Creditactien*) 199. Bankactien 867, 50. Darmstädter Bank 125¾. Brüsseler Bank —. Berliner Bankverein 73⅞. Frankfurter Bankverein 70. do. Wechslerbank 76. Oesterr.-deutsche Bank 79⅝. Meininger Bank 83. Hahn'sche Effectenb. —. Prov.-Disc.-Gesellschaft —. Continental —. Hess. Ludwigsbahn 103½. Oberhessen —. Raab-Grazer —. Ungar. Staatsloose 171, 00. do. Schatzanweisungen alte 95⅝. do. Schatzanw. neue 94. do. Ostb.-Obl. II. 65⅞. Oregon Eisenb. —. Rockford do. —. Central-Pacific 86¼. Reichsbank-Antheilscheine 137⅝. — Schluß fest.

*) per medio resp. per ultimo.

Nach Schluß der Börse: Matter. Creditactien 199, Franzosen 254¼, Lombarden 90¼, Reichsbank-Antheilscheine 138.

Hamburg, 21. Juni, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 115, Silberr. 68, Credit-Actien 199, Nordwestbahn —, 1860er Loose 117, Franzosen 635½, Lombarden 224½, Ital. Rente 72¼, Vereins-Bank 118½, Laurahütte 96½, Commerzb. 80, do. II. Em. —, Norddeutsche 136⅞, Provinzial-Disconto —, Anglo-deutsche 45, do. neue 66½, Dän. Landmbk. —, Dortmunder Union —, Wiener Unionbank —, 64er Russ. Pr.-A. —, 66er Russ. Pr.-A. —, Amerikaner de 1882 93½, Köln.-M. St.-A. 100¾, Rhein. Eisenb. do. 114¾, Bergisch-Märk. do. 85⅛, Disconto 3½ pCt. — Fest.

Brasilianische Bank 63¼, Internationale Bank 83¼.

Hamburg, 21. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine fest. Roggen loco still, auf Termine matt. Weizen 126pfd. pr. Juni 192 Br., 191 Gd., per Juni-Juli 191 Br., 190 Gd., per Juli-August 191 Br., 190 Gd., per September-October 192 Br., 191 Gd., per October-November per 1000 Kilo netto 194 Br., 192 Gd. — Roggen per Juni 153 Br., 152 Gd., per Juni-Juli 148½ Br., 147½ Gd., pr. Juli-August 148 Br., 147 Gd., per September-October 148 Br., 147 Gd., pr. October-November pr. 1000 Kilo netto 148 Br., 147 Gd. Hafer ruhig. Gerste flau. Rüböl still, loco 60½, per October per 200 Pfd. 61. — Spiritus matt, per Juni 38, per Juli-August 39, per August-September 40½, per September-October per 100 Liter 100 pCt. 41. — Kaffee ruhig, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 11, 00 Br., 10, 80 Gd., per Juni 10, 80 Gd., per August-December 11, 30 Gd. — Wetter: Schön.

Liverpool, 21. Juni, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Fest. Tagesimport 1300 Ballen egyptische.

Liverpool, 21. Juni, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 15,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Thätig, fester. Amerikanische Verschiffungen ¹⁄₁₆ à ⅛ D. höher.

Middl. Orleans 7⅜, middling amerikanische 7 7/16, fair Dhollerah 5⅛, middling fair Dhollerah 4⅞, good middling Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4½, fair Broach 5¾, new fair Domra 5 5/16, good fair Domra 5 9/16, fair Madras 4⅞, fair Pernam 8 1/16, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 8¾.

Antwerpen, 21. Juni, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Weizen behauptet, dänischer 26. Roggen matt, Petersburg 18½. Hafer ruhig, Petersburg 21½. Gerste stetig.

Antwerpen, 21. Juni, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schluß-Bericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 26¼ bez., 26½ Br., per Juni 26 Br., per Juli 26 Br., per September 27¾ Br., per September-December 28½ Br. Ruhig.

Bremen, 21. Juni. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 50, pr. August 11, 00, pr. September 11, 20, pr. October 11, 40. — Fest.

Berlin, 21. Juni. [Productenbericht.] Roggen ist an heutigem Markte unter dem Drucke erneuter starker Kündigungen abermals billiger verkauft, schließt indessen etwas fester. Waare wurde mehr beachtet und ziemlich rege umgesetzt. — Roggenmehl still. — Weizen in fester Haltung, aber in beschränktem Verkehr. — Hafer loco und auf Termine ziemlich fest. — Rüböl war spärlich angeboten, Käufer mußten eine Kleinigkeit mehr, als am Sonnabend bewilligen. — Spiritus in schwachem Verkehr, doch fest, und eine Kleinigkeit höher im Werthe.

Weizen loco 160—198 M. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, gelber galizischer 165 M. ab Bahn bez., ordinärer weißbunter polnischer — M. bez., pr. Mai-Juni 188—188½ M. bez., pr. Juni-Juli 188—188½ M. bez., pr. Juli-August 188½ M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 191—192 M. bez. — Gekündigt 7000 Ctnr. Kündigungspreis 188½ M. — Roggen pro 1000 Kilo. loco 133—161 M. nach Qualität gefordert, russischer und galizischer 133—144 M. bez., ordinärer russischer — M. bez. inländischer 150—160½ M. ab Bahn bez., ordinärer inländischer — M. ab Bahn bez., pr. Mai-Juni 139—140 M. bez., pr. Juni-Juli 139—140 M bez., pr. Juli-August 139½—140½ M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 143—144½ M. bez. — Gekündigt 64,000 Ctnr. Kündigungspreis 139½ M. — Gerste loco 120—156 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 120—185 M. nach Qualität gefordert, schlesischer — M. bez., ostpreußischer 150—175 M. bez., westpreußischer 150—175 M. bez., russischer 130—175 M. bez., ungarischer und galizischer 130—150 M. bez., pommerscher 165—180 M. ab Bahn bez., mecklenburger 165—180 M. ab Bahn bez., pr. Mai-Juni 159½ M. bez., pr. Juni-Juli 159 M. bez., pr. Juli-August 155 M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 150—150½ M. bez. — Gekündigt 15,000 Ctnr. Kündigungspreis 158½ M. — Erbsen: Kochwaare 174—232 M., Futterwaare 150—170 M. — Weizenmehl pr. 100 Kilo. Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0 25,50—24,50 M., Nr. 0 und 1 24,00—22,50 M. — Roggenmehl Nr. 0 22,25—21,25 M., Nr. 0 und 1 20,50—18,00 M. bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. Mai-Juni 20,50 M. bez., pr. Juni-Juli 20,50 M. bez., pr. Juli-August 20,55 M. bez., pr. August-September 20,65 M. bez., pr. September-October 20,75 M. bez., pr. October-November 20,70 M. bez. — Gekündigt 500 Ctnr. Kündigungspreis 20,50 M. — Oelsaaten; Raps — M., Rübsen — M. nach Qualität. Rüböl per 100 Kilogr. loco ohne Faß — M. bez., mit Faß 58 M. bez., pr. Mai-Juni 57,5 M. bez. pr. Juni-Juli 57,5 M. bez., pr. Juli-August 57,5 M. bez., pr. September-October 60 M. bez., pr. October-November 60,5 M. bez., pr. November-December 61 M. bez. Gekündigt 100 Ctnr. Kündigungspreis 75,5 M. bez. — Leinöl loco 60 M. — Petroleum per 100 Kilo incl. Faß loco 26 M. bez., pr. Mai-Juni 25 M. bez., pr. Juni-Juli — M. bez., pr. Juli-August — M. bez., pr. September-October 25 M. Br. — Gekündigt — Barrels. Kündigungspr. — M.

Spiritus per 10,000 Liter loco „ohne Faß" 53,5 M. bez., ab Speicher — M. bez., pr. Mai-Juni 53,2—53,5 M. bez., pr. Juni-Juli 53,2—53,5 M. bez., pr. Juli-August 53,5—53,8 M. bez., pr. August-September 54,6—54,8 M. bez., pr. September-October 54,2—54,3 M. bez. — Gekündigt 60,000 Liter. Kündigungspreis 53,9 M.

Breslau, 22. Juni, 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen sehr ruhig, bei mäßigen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen in matter Haltung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 15,70 bis 16,50—18,80 Mark, gelber 14,80—15,60—17,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen bei schwächerem Angebot unverändert, pr. 100 Kilogr. 13,30 bis 14,40—15,50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste ziemlich preishaltend, per 100 Kilogr. 11,50—13 Mark, weiße 13,20 bis 14,20 Mark.

Hafer mehr Kauflust, per 100 Kilogr. 13,80 bis 14,50 bis 16,30 Mark, feinster über Notiz.

Mais gut behauptet, per 100 Kilogr. 11,80—12,30 Mark.

Erbsen mehr beachtet, per 100 Kilogr. 17—18—20,50 Mark.

Bohnen ohne Umsatz, per 100 Kilogr. 21—21,75—22,50 Mark.

Lupinen gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. gelbe 16—17 Mark, blaue 15,50—16,50 Mark.

Wicken wenig offerirt, per 100 Kilogr. 19—20—22 Mark.

Oelsaaten schwach zugeführt.

Schlaglein wenig verändert.

Per 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	25	24	75	22	50
Winterraps	25	50	24	50	23	40
Winterrübsen	25	—	24	10	23	60
Sommerrübsen	24	75	23	25	22	50
Leindotter	23	75	22	25	21	75

Rapskuchen preishaltend, pr. 50 Kilogr. 8,20—8,40 Mark.

Leinkuchen gut behauptet, pr. 50 Kilogr. 11—11,40 Mark.

Thymothee matter, pr. 50 Kilogr. 28—31,50—35 Mark.

Kleesamen ohne Umsatz, rother pr. 50 Kilogr. 48—52—55 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 54—57—68 Mark, hochfeiner über Notiz.

Mehl in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogramm Weizen fein 24,25 bis 25,25 Mark, Roggen fein 23,50—24,50 Mark, Hausbacken 21,50—22,50 Mark, Roggen-Futtermehl 11—11,75 Mark, Weizenkleie 8,25—9 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Juni 21. 22.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	331''',66	332''',50	332''',90
Luftwärme	+ 17°,4	+ 14°,5	+ 13°,2
Dunstdruck	4''',25	4''',55	4''',60
Dunstsättigung	50 pCt.	67 pCt.	75 pCt.
Wind	W. 1	N. 1	NO. 1
Wetter	wolkig.	heiter.	wolkig.
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens	+ 18°,6.

Breslau, 22 Juni. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 58 Cm. U.-P. — M. — Cm.

---

* [„Der Dienst des Generalstabs."] Die große welthistorische Bedeutung, die der Generalstab der deutschen Armee im Kriege von 1870/71 sich erworben, wird ein Werk über den Dienst dieses Generalstabes als eine im höchsten Maße alle militärischen Kreise interessirende Gabe erscheinen lassen. Der jetzige Chef des Generalstabes des Garde-Corps, während des französischen Krieges Chef der operativen Abtheilung des großen Generalstabes, Oberst Bronsart v. Schellendorf, veröffentlicht durch die Verlagshandlung von Mittler & Sohn eben den ersten Theil seiner bedeutenden Arbeit: „Der Dienst des Generalstabes." Dieser erste Theil behandelt den Generalstab im Frieden, der zweite Theil den Generalstab im Kriege. Der berühmte Autor giebt in dem ersten Theil seines Werkes eine Uebersicht des allgemeinen Dienstverhältnisses des Generalstabs, der Organisation desselben in Preußen resp. Deutschland, Rußland, Oesterreich-Ungarn, Italien, Frankreich und England und behandelt dann speciell die Friedensformation, die Commando- und Verwaltungsverhältnisse des preußischen und deutschen Heeres, dessen Ergänzung im Frieden, die größeren Truppenübungen und die Recognoscirungen.

Das zweite Mai-Heft von **„Unsere Zeit. Deutsche Revue der Gegenwart"** (Leipzig, F. A. Brockhaus) enthält:

Georg Herwegh. Ein Essay von Rudolf Gottschall. — Die dritte Republik in Frankreich. Von H. Bartling. Erster Abschnitt. Vom Fall des zweiten Kaiserreiches bis zur Präsidentschaft Thiers'. II. — Die Fidschiinseln. II. — Die Fremdwörter in der deutschen Sprache und ihre Verdeutschung. Von Daniel Sanders. — Chronik der Gegenwart: Literarische Revue.

Das erste Juni-Heft von **„Unsere Zeit. Deutsche Revue der Gegenwart"** (Leipzig, F. A. Brockhaus) enthält:

Literarische Charakterköpfe aus Ungarn. Von B. Alexander. I. Eugen Rákosi. — Die neuesten Conflicte in Südamerika. Von Geh. Hofrath Louis Schneider. — Die neueste Geschichte Spaniens. Von Wilhelm Lauser. IX. — Der Stand der Aerzte. Von Hermann Baas. II. Im Mittelalter. — Chronik der Gegenwart: Politische Revue.

Berliner Börse vom 21. Juni 1875.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	171,85 bz
do. do.	2 M.	3½	170,75 bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	— —
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	4	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	4½	— —
London 1 Lst.	3 M.	3½	20,42 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	81,50 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	4	276,80 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	4	279,40 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	183,25 bz
do. do.	2 M.	4½	182,05 bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	105,80 bz
do. 4%ige.	4	98,40 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92,25 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	134,50 B
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,30 bz
Pfandbr. Berliner	4½	100,90 bz
Pfandbr. Pommersche	3½	86,50 bz
Pfandbr. Posensche	4	94,75 bzG
Pfandbr. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	98,00 bzG
Rentenbriefe Pommersche	4	97,80 bz
Rentenbriefe Posensche	4	97,00 B
Rentenbriefe Preussische	4	97,10 bzG
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	99,00 G
Rentenbriefe Sächsische	4	98,10 bz
Rentenbriefe Schlesische	4	96,90 bz
Badische Präm.-Anl.	4	117,90 bzG
Baierische 4% Anleihe	4	119,90 bzG
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	107,40 bz

Kurh. 40 Thlr.-Loose 235.25 G
Badische 35 Fl.-Loose 128,00 G
Braunschw. Präm.-Anleihe 74,50 bzG
Oldenburger Loose 132,10 G

Louisd. — — d. —	Fremd. Bkn. 99,85 G
Ducaten 9,63 G	Oest. Bkn. 183,80 bz
Sover 20,54 bzG	do. Silbrgld. — —
Napoleons 16,35 bz	do. ¼-Guld. — —
Imperials 16,81 bz	Russ. Bkn. 280.60 bz
Dollars 4,21 bz	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial Obl.	5	103,50 B
Unkb. Pfb. d. Pr. Hyp.-B	4½	100,50 bz
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb	4½	95,75 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,10 bz
Unkünd. do. (1872)	5	102,80 bz
do. rückbz. à 110	5	107,40 bz
do. do. do.	4½	100,60 bz
Unk. H. d. Pr. Bd. Crd.-B.	5	103,10 bzG
do. III. Em. do.	5	101.20 bzB
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	99,50 G
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	101,50 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	105,40 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	110,00 bz
do. do. II. Em.	5	106,25 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m 110	5	104,00 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	97,25 bz
Meininger Präm.-Pfd.	4	103,75 B
Oest. Silberpfandbr.	5½	51,50 bzG
do. Hyp. Crd. Pfndbr.	5	60,25 G
Pfdb. d. Oest Bd.-Cr.-Ge.	5	89,00 B
Schles. Bodencr. Pfndbr.	5	100,70 bz
do. do.	4½	95,00 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,50 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	51,00 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4 1/5	68,10 bzB
do. Papierrente	4 1/5	64,25 G
do. 54er Präm.-Anl.	4	111,75 B
do. Lott.-Anl. v. 60	5	117,00 bz
do. Credit-Loose	—	355,00 bz
do. 64er Loose	—	304,20 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	182.25 G
do. do. 1866	5	179,00 bzG
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	92.40 bz
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	88,00 bzG
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	84,00 G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	76,30 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,60 B
do. do. p. 1885	6	102,30 bzG
do. 5% Anleihe	5	99,50 etbzG
Französische Rente	5	104 G
Ital. neue 5% Anleihe	5	72,40 bzG
Ital. Tabak-Oblig.	6	100,40 bz
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	83.50 bzB
Rumänische Anleihe	8	105,70 bz
Türkische Anleihe	5	42,30 G
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	77,50 bzG

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 39,00 G
Türken-Loose 99,90 etbzB

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg-Märk. Serie II.	4½	99,75 bzB
do. III. v. St. 3½ g.	3½	84,00 G
do. do. VI.	4½	98,80 G
do. Hess. Nordbahn	5	103,25 bzG
Berlin-Görlitz	5	— —
do.	4½	94,25 G
do. Lit. C.	4½	97,75 G
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	— —
do. do. E.	4½	— —
do. do. F.	4½	— —
do. do. G.	4½	96,10 G
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	— — K 94,00 B
Cöln-Minden III.	4	— —
do. do.	4½	100,25 bzG
do. IV.	4	92,20 bz
do. V.	4	91,75 B
Halle-Sorau-Guben	5	94,00 B
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,00 G
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	96,00 G
do. do. III. Ser.	4	95,75 bz
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	93,50 bzG
do. E.	3½	85,50 G
do. F.	4½	100,50 bzG
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	102,60 G
do.	5	103,70 G
do. von 1873.	4	— —
do. von 1874.	4½	98,40 bzG
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	103,75 B
do. Stargard-Posen.	4	— —
do. do. II. Em.	4½	99,50 G
do. do. III. Em.	4½	99,50 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	— —
Schlesw. Eisenbahn	4½	98,75 bzB
Chemnitz-Komotau	5	51,60 bz
Dux-Bodenbach	5	64,25 bzG
do. II. Emission.	5	52,00 bzG
Prag-Dux	fr.	23,60 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	92,75 bzG
do. do. neue	5	91,00 G
Kaschau-Oderberg	5	74,60 bzG
Ung. Nordostbahn	5	63,75 bz
Ung. Ostbahn	5	60,00 G
Lemberg-Czernowitz	5	72,50 bzG
do. do. II.	5	76,00 bzB
do. do. III.	5	68,50 bz
Mährische Grenzbahn	5	67,50 G
Mähr.-Schl. Centralbahn	fr.	25,00 G
do. neue	fr.	— —
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	78.25 bzG
Oesterr.-Französische	3	316,75 bz
do. do. neue	3	310,00 G
do. südl. Staatsbahn	3	231,75 bzG
do. neue	3	228,65 bz
do. Obligationen	5	77,80 bzG
Warschau-Wien II.	5	100,10 G
do. III.	5	99,60 bzG
do. IV.	5	99,50 bz

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1873	1874	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1¼	1	4	26,90 bz
Berg.-Märkische	3	3	4	84,50-85 bz
Berlin-Anhalt	16	8½	4	102,90 bz
do. Dresden	5	5	5	46,80 bzG
Berlin-Görlitz	3	0	4	45,75 bz
Berlin-Hamburg.	10	12½	4	184,50 bzB
Berl. Nordbahn	5	0	fr.	1,40 bz
Berl.-Postd.-Magd.	4	1¾	4	68 bzG
Berlin-Stettin	10⅔	9 11/12	4	136 bzB
Böhm. Westbahn.	5	5	5	87 bzB
Breslau-Freib.	8	7½	4	80 bzB
do. neue	5	5	5	— —
Cöln-Minden	8 1/20	—	4	100,50 bz
do. neue	5	5	5	101,50 bz
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	—
Dux-Bodenbach B	0	0	4	23,90 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	8,67	8½	4	—
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	14 10 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	14,90 bz
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	58,70 bz
Kronpr. Rudolphb.	5	5	5	58,80 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	178,75 bz
Märk.-Posener	0	0	4	21,10 bzG
Magdeb.-Halberst.	6	—	4	68,90 bzB
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	211 bz
do. Lit. B.	4	4	4	92,50 bz
Mainz-Ludwigsh.	9	6	4	103,25 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	97,25 G
Oberschl. A. C. D.	13⅗	12	3½	138.50 bz
do. B.	13⅗	12	3½	126,75 G
do. E.	—	—	3½	130,60 bzG
Oester.-Fr.-St.-B.	10	8	4	509-513 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	266,50 G
Oester. südl. St.-B.	3	1½	4	181-83,50 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	42,70 bz
Rechte O.-U.-Bahn	6½	6½	4	111 bz
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	64 bz
Rheinische	9	8	4	114 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	17,10 bzG
Rumän. Eisenbahn	5	—	4	34,70 bz
Schweiz Westbahn	1⅗	0	4	12,25 bzG
Stargard-Posener.	4½	4½	4½	101 G
Thüringer.	7¼	7½	4	113,90 bzB
Warschau-Wien	11	—	4	254 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer.	5	5	5	83,75 bzG
Berlin. Nordbahn	5	0	fr.	2,75 bzB
Breslau Warschau	0	0	5	30 G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	28,50 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	25 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	5	—	5	43,25 bzB
Märkisch-Posener	0	0	5	57 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	63 bzB
do. Lit. C.	5	5	5	91,50 bzG
Ostpr. Südbahn	0	0	5	80 bzB
Pomm. Centralb.	0	0	fr.	—
Rechte O.-U.-Bahn	6½	6½	5	112,25 bzG
Rum. (40% Einz.)	8	8	8	92 bzG
Saal-Bahn	5	3½	5	36 bzG

Bank-Papiere.

Anglo Deutsche Bk	0	0	4	44 bz
Allg. Deut. Hand.-G	—	5	4	conv. 42 G
Berl. Bankverein.	5½	4½	4	73 bz
Berl. Kassen-Ver.	29	19 1/5	4	240 B
Berl. Handels-Ges.	6½	7	4	113 bz
do. Prod.-u. Hdls. B.	3½	10½	4	88,60 bzG
Braunschw. Bank	9	7½	4	97,75 bzG
Bresl. Disc.-Bank	2½	4	4	72,50 G
do. Hand. u.-Entrp.	5	0	4	—
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Mkl.-Ver.-B.	5	4	4	85 B
Bresl. Wechslerb.	0	3½	4	70 G
Centralb. f. Ind. u. Hand.	4	4	4	71,40 bzG
Coburg. Cred.-Bk.	4	4½	4	68,90 G
Danziger Priv.-Bk.	7¾	6	4	115 G
Darmst. Creditbk.	10	10	4	124,75 bzG
Darmst. Zettelbk.	7 3/10	6½	4	101 30 G
Deutsche Bank	4	5	4	77,50 bz
do. Hyp.-B. Berlin	5	7½	4	93,60 bzG
Deutsche Unionsb.	1	3	4	72,10 bz
Disc.-Com.-A.	14	12	4	154,75 bzG
Genossensch.-Bk.	3	6	4	97 B
do. junge	3	6	4	97,50 bzG
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	59 bz
Goth. Grundcred. B	8	9	4	112,60 bzG
Hamb. Vereins-B.	10 5/9	11 1/9	4	118,50 bz
Hannov. Bank	7 3/5	6⅔	4	102,50 bzB
do. Disc.-Bk.	0	0	4	78 etbzB
Hessische Bank	0	—	4	66 G
Königsb. do.	0	5¼	4	87 bzG
Lndw. B. Kwilecki	0	—	4	70 G
Leip. Cred.-Anst.	9¼	9¼	4	131,50 bzG
Luxemburg. Bank	8½	9	4	110,25 bzB
Magdeburger do.	6 3/10	5½	4	110 B
Meininger do.	5	4	4	82,20 bzB
Moldauer Lds.-Bk.	5	3	4	48 bzG
Nordd. Bank	10 4/5	10	4	135,50 bz
Nordd. Grundcr. B.	7¼	9½	4	102 bzG
Oberlausitzer Bk.	0	0	4	57,20 G
Oest. Cred.-Actien	5¾	6⅞	4	395-98 bz
Ostdeutsche Bank	4	6	4	80,25 B
Ostd. Product.-Bk.	0	—	4	— —
Posner Prov.-Bank	7⅔	6	4	99,40 G
Preuss. Bank-Act.	20	12¾	4½	151 bz
Pr.-Bod.-Cr.-Act. B.	0	8	4	96,50 bz
Pr- Cent.-Bod.-Cr.	9½	9½	4	119 bzG
Sächs. B 60 % I. S.	12	10½	4	118,90 B
Sächs. Cred.-Bank	0	5	4	84,75 G
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	94,25 bzG
Schl. Vereinsbank	7	5	4	87,75 etbz
Thüringer Bank	8	6	4	80,25 bzG
Weimar. Bank	5	5¼	4	80,75 bz
Wiener Unionsb.	6	5	4	180 B

(In Liquidation.)

Berliner Bank	0	—	fr.	88 G
Berl. Lomb.-Bank	0	—	fr.	15,50 G
Berl. Makler-Bank	0	—	fr.	— —
Berl. Prod.-Makl. B	12⅔	0	fr.	— —
Berl. Wechslerbk.	0	—	fr.	106 bzG
Br. Pr.-Wechsl.-B.	0	0	fr.	69 B
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	89,75 bzG
Nrdschl. Cassenv.	0	—	fr.	0,10 G
Pos. Pr.-Wechsl.-B	0	—	fr.	0,25 G
Pr. Credit-Anstal'	0	—	fr.	55 G
Prov.-Wechsl.-Bk	0	—	fr.	— —
Schl. Centralbank	8	2	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	18 bzG

Industrie-Papiere.

Baugess. Plessner	0	0	fr.	— —
Berl-Eisenb.-Bd. A.	6¾	7½	fr.	141 bz
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	18 bz
do. Reichs- u. Co.-E.	8	4	4	73,50 bz
Märk. Sch. Masch. G.	0	4	4	20,10 bzG
Nordd. Papierfabr.	0	4	4	33 G
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	8,90 etbzB
Pr. Hyp. Vers-Act.	17 8/5	18 8/5	4	129,75 bzG
Schl. Feuervers.	18	17	4	610 G
Donnersmarkhütte	6	4	4	28 bzG
Dortm. Union.	0	—	4	10 bzG
Königs- u. Laurah.	20	—	4	96,50 bz
Lauchhammer	2	—	4	23 G
Marienhütte	6	7½	4	57 G
Minerva	0	—	fr.	— —
Moritzhütte	5	0	4	35 G
OSchl. Eisenwerk.	0	1	4	20,50 bzG
Redenhütte	2	0	4	6 G
Schl. Kohlenwerk.	1	—	4	30 B
Schles. Zinkh.-Act.	8	7	4	87 bzG
do. St.-Pr.-Act.	8	7	4½	92 B
Tarnowitz. Bergb.	16	0	4	— —
Vorwärtshütte	7	1	4	25,50 B
Baltischer Lloyd	0	0	6	24,25 G
Bresl. Bierbrauer.	9	—	4	24 G
Bresl. E.-Wagenb.	3½	6⅔	4	53,50 B
do. ver. Oelfabr.	8	—	4	51,25 B
Erdm- Spinnerei	7	4	4	37 B
Görlitz, Eisenb.-B.	0	—	4	33,40 bzG
Hoffm's Wag.-Fab.	5½	0	4	18,25 G
O.Schl. Eisenb.-B.	5	2	4	33 bzB
Schles. Leinenind.	9	7½	4	87 G
S Act.-Br. (Scholtz)	0	—	fr.	30 G
do. Porzellan	7	0	4	30 G
Schl. Tuchfabrik-	0	—	4	— — [G
do. Wagenb.-Anst.	0	0	4	— — [88
Schl. Wollw.-Fabr.	0	—	4	27,75 b conv.
Wilhelmshütte MA	10	—	4	55 bzG

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 21. Juni, Abends. Es verlautet, die Linke werde für das Gesetz, betreffend die Beziehungen der öffentlichen Gewalten, in zweiter Lesung die Dringlichkeit beantragen. Der „Moniteur" erfährt, die Linke beschloß, die Gesetze festzustellen, welche die Nationalversammlung vor ihrer Auflösung zu berathen habe, und fügt hinzu, daß die Regierung nicht abgeneigt sei, sich diesem Vorschlage anzuschließen. Das Ministerium halte es zwar nicht für angezeigt, den Tag der Auflösung zu bestimmen, glaube aber, ohne die Rücksichten gegen die Nationalversammlung zu verletzen, an dieselbe das Ersuchen stellen zu dürfen, die Gesetze aufzuzählen, welche sie vor der Auflösung erledigen wolle.

Versailles, 21. Juni, Abends. Nationalversammlung. Nach Genehmigung des Gesetzes über verschiedene Eintragungsgebühren begann die erste Berathung des Gesetzentwurfs über die Beziehungen der öffentlichen Gewalten. Louis Blank und Modier Montjan von der äußersten Linken bekämpften lebhaft den Gesetzentwurf, da er den Interessen der Republik zuwiderlaufe, und dem Präsidenten eine Gewalt übertrage, welche die Souveränität der Nation beeinträchtige.

London, 21. Juni, Abends. Unterhaus. Bourke antwortete auf eine Anfrage Dilkes, die einzige der Regierung über die russische Expedition nach Hissar zugegangene Information sei ein Auszug der Zeitung von Turkestan, er werde denselben mittheilen; es sei übrigens sehr wahrscheinlich, daß die Expedition von einer Militär-Escorte begleitet sei. Hamilton erklärt auf eine Anfrage Richards, die Regierung könne die Instruction des britischen Abgesandten nach Birma, Forsyth, nicht mittheilen, da die Veröffentlichung den Erfolg der Gesandtschaft in Frage stellen könne.

Brüssel, 21. Juni. Wie der „Nord" meldet, hätte der deutsche Gesandte, Graf von Perponcher, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen d'Aspremont-Lynden, eine neue Note überreicht, in welcher der belgischen Regierung für ihre jüngsten Mittheilungen der Dank der deutschen Regierung ausgesprochen wird. Es heißt, daß die Note der Kammer werde mitgetheilt werden.

Kopenhagen, 21. Juni. Die Großfürsten Alexis und Constantin sind heute hier eingetroffen und haben sich mit dem Kronprinzen, welcher sie empfangen hatte, sofort nach der königlichen Sommerresidenz Bernstorf begeben.

Athen, 21. Juni. In den hiesigen Regierungskreisen werden die neuerdings umlaufenden Gerüchte über eine Abdankung des Königs als gänzlich unbegründet bezeichnet. Hervorgehoben wird ferner, daß das Ministerium Trikoupi in keiner Weise eine Beeinflussung bei den Neuwahlen zur Kammer zulassen werde.

Rio, 19. Juni. In der heutigen Creditorenversammlung der deutsch-brasilianischen Bank wurde einstimmig ein dreijähriges Moratorium bewilligt. Die definitive Entscheidung des Tribunals ist abzuwarten.

---

* **[Die Nr. 23 der Gegenwart]** von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Unser Verhältniß zu Schweden. Von Wilhelm Wackernagel. — Die Krisis in der englischen Kirche und der Ultramontanismus in England. Von H. Bartling. (Schluß.) — Literatur und Kunst: Werder's Hamlet-Vorlesungen. Von Hans Marbach. — Der moderne französische Liebesroman und die Stellung der Frauen in demselben. Von Adolph Rutenberg. — Eine süditalienische „Lenore". Mitgetheilt von Woldemar Kaden. — Aus der Hauptstadt: Dramatische Aufführungen. Die Benefizvorstellung für den Verein „Berliner Presse" im königlichen Schauspielhause. Von F. H. Kugler. — Notizen.

[Die am 12. Juni ausgegebene Nr. 24 der „Gegenwart"] von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Verhältniß zwischen Deutschland und Belgien. Von Bluntschli I. — Die Handelsgerichte. Von Alexander Meyer. — Literatur und Kunst: Specifisch schwäbisch. Von Theobald Ziegler. — Ein Künstlernachlaß. Von Josef Schrattenholz I. — Denker und Dichter. Von P. L. — Aus der Hauptstadt: Dramatische Aufführungen. Das Meiningensche und das Dresdener Residenztheater. Von F. H. Kugler. — Notizen. — Offene Briefe und Antworten. — Inserate.

Die Nr. 25 der „Gegenwart" von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Ein deutscher Kaufmann. Von Karl Braun-Wiesbaden. — Verhältniß zwischen Deutschland und Belgien. Von Bluntschli. II. — Literatur und Kunst: Juschu. Von Hans Hopfen. Besprochen von Paul Lindau. — Ein deutscher Schulmeister von A. Döring. — Zur Erinnerung an K. E. Bauernschmid. Von M. L. Herzel. — Der Pariser „Salon" von 1875. Von Albertus. II. — Aus der Hauptstadt: Dramatische Aufführungen. „Rabagas." „Der Kaufmann von Venedig". Besprochen von F. H. Kugler. — Notizen. — Inserate.

* **[Die beiden neuesten Nummern der Illustr. Frauen-Zeitung]** enthalten: 1: Die Modenummer (19): Sommer-Anzüge für Haus und Promenade, Kleiderröcke, hohe Taillen, Ueberkleider, Kleiderärmel, Spitzenjäckchen, Schoßgürtel, Fichü, Hüte, Morgenhauben, Fanchon und Cravaten, Anzüge und Hüte für Mädchen, Fenster- oder Thürbehang, Sessel (Puff), Fußreiniger aus Bindfaden, Tischdecke, Stuhl mit gestickter Bordüre, Speiseglocke, Näh-Etui, Franzen, Knüpfarbeit aus Bindfaden, verschiedene Borten auf Java- und Waffel-Canevas, Filet-Guipüre, Häkel- und irische Spitzenarbeiten 2c. 2c. mit 64 Abbildungen. II. Die Unterhaltungs-Nummer (20): In der Hauptstadt eines Königs deutscher Heldensage. Von H. Noë. Mit einer Illustration von Th. Weber. — Am Kirchthor. Gedicht von W. M. Thackeray. Aus dem Englischen von Ferd. Freiligrath. — Eine unversorgte Tochter. Roman von Max Ring. Fortsetzung. — Die Rose von Dänemark. Mit Abbildung „Die Prinzessin von Wales den Stapellauf des Schiffes Alexandra vollführend." — Venedig. Von Emilio Castelar. Aus dem Spanischen von Julius Schanz. Schluß. — Frühlingsblumen. Illustration. — Capitain Boyton's Schwimmfahrt. Mit einer Abbildung. — Literarisches. — Wirthschaftliches: Speisezettel für den Monat Juni. — Briefmappe.

[Hübners statistische Tafel aller Länder]. (Verlag von Wilhelm Rommel in Frankfurt a. M. ist soeben in der diesjährigen (24.) Auflage erschienen. Die allgemein bekannte und beliebte Tafel hat auch in diesem Jahr wesentliche Bereicherung durch Aufnahme einiger bisher nicht erwähnter Länder gefunden. Die statistischen Notizen sind ebenfalls vermehrt und finden sich überall die neuesten Angaben und zwar nach dem neuen deutschen Geld- Maaß- und Gewichtssystem. Auf der Rückseiteder Tafel befindet sich ein Verzeichniß der deutschen Consulate.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Ign. Seckles.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.